Der Birnknospenstecher und seine Bekämpfung

(Fortsetzung)

dungen und Ecken durch die Rohrwand verlaufen. So ist es nicht wahrscheinlich, daß die Wurzeln sich durchbohren können, um die Rohre auszufüllen. Und wenn wirklich einmal ein Rohr an einer Stelle verstopft ist, so ist es nicht schwer, das verstopfte Stück herauszuschlagen und durch ein gewöhnliches Rohr zu ersetzen, wie es bei der handverlegten Dränung ja schon seit längerer Zeit häufig durchgeführt werden muß.

Natürlich kann nicht gewartet werden, bis sich die Dräns der von dem Rohrlegepflug verlegten Rohre voll und ganz bewährt haben, denn das würde die Anwendung des Pfluges erst einmal um 10 bis 15 Jahre verzögern. Die Dringlichkeit der Dränung der wasserentzugsbedürftigen Aecker läßt diese wohl übertriebene Aengstlichkeit nicht zu. Im Gegenteil, die Maschine sollte schon sehr bald eingesetzt werden, um die Erträge dieser dränungsbedürftigen Flächen zu steigern. Das wird auch der Grund sein, daß der Ankauf dieses Pfluges von Meliorationsgenossenschaften bezuschußt wird.

Dagegen läßt sich noch nicht übersehen, wie groß die Bedeutung des Rohrlegepfluges für die Untergrundbewässerung ist. Die deutsche Beregnungstechnik, die von allen Ländern der Erde den höchsten Grad der Entwicklung erreicht hat, gibt die Möglichkeit, die Feldberegnung auf weiten Gebieten Deutschlands mit bestem Erfolg einzusetzen. Der Rohrlegepflug müßte mit dieser bereits sehr hoch entwickelten Beregungstechnik in Wettbewerb treten. Die erste Vorbedingung für die gute Wirkung der Untergrundbewässerung ist die Geeignetheit des Bodens. Wir wissen, daß die alte Anschauung, daß das Untergrundwasser kapillar von unten nach oben steigt, nicht mehr gelten kann. Die kleinsten Poren des Bodens ziehen das Wasser am gierigsten an und halten es am kräftigsten fest. Die allerfeinsten Poren halten es ja so fest, daß es auch die Pflanzenwurzeln nicht mehr losreißen können. Das Wasser bewegt sich also im Boden immer von den größeren zu den kleineren Poren. Sind die allerkleinsten Poren abgesättigt, so ziehen die nächst größeren Poren das übrige Wasser an und so weiter. Die Bewegung des Wassers im Boden ist also recht kompliziert und ist praktisch in jedem Boden anders. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es Böden gibt, die für die Untergrundbewässerung die besten Voraussetzungen bieten. Aber welche Böden das sind, wissen wir nur sehr ungenau. Jedenfalls wird es noch vieler Versuche bedürfen, bis wir auf diesem Gebiete ausreichende Erfahrungen gesammelt haben. Am größten wird die Wahrscheinlichkeit des Erfolges der Untergrundbewässerung nach Erfahrungen aus Nordamerika in Baum- und Buschobstkulturen sein.

Wenn aber auch bei der Untergrundbewässerung die Bedeutung des Rohrlegepfluges noch nicht feststeht, so kann das den volkswirtschaftlichen Wert der Maschine nicht beeinflussen. Sicher ist, daß mit dem Rohrlegepflug dem Bauern und Landwirt eine technische Maßnahme in die Hand gegeben worden ist, das einen wesentlichen Anteil an der Steigerung der Erträge des deutschen Bodens übernehmen kann.

Der Birnknospenstecher und seine Bekämpfung

Von Prof. Dr. Jancke

Fast überall wo Birnen in nennenswerter Menge gepflanzt werden, klagen die Besitzer über zunehmende Unfruchtbarkeit und Rückgang der Belaubung ihrer Birnbäume. In einigen Fällen sind die Besitzer schon dazu übergegangen, nach mehreren Jahren der Enttäuschung die ertraglosen Bäume herauszuhauen und andere Obstbäume an ihre Stelle zu setzen. Wenn man den Gründen für die mangelhafte Blüte und Belaubung der Birnbäume nachgeht, findet man im Frühjahr bei Knospenaufbruch oft eine Anzahl von Blatt- und Blütenknospen, die sich nicht öffnen, sondern einen verdorrten Eindruck machen. Gelegentlich hat die Knospe auch noch schwach zu treiben begonnen, ist dann aber in der Entwicklung steckengeblieben und ebenfalls vertrocknet.

Sieht man sich derartige Fruchtknospen näher an, dann entdeckt man in ihrem oberen Drittel meist eine kreisrunde Oeffnung, und, falls man zeitig genug kommt, im ausgehöhlten Innern eine weißgelbe Käferlarve oder -puppe. In den trockenen Blattknospen dagegen findet sich in der Regel nichts. Die an ihrer Basis sichtbaren größeren und kleineren, oft unregelmäßigen Löcher führen zu teilweise ausgedehnten schwarzen Höhlungen. Außer den Knospen sind manchmal auch die jungen Triebe an irgendeiner Stelle angebohrt und oberhalb des Bohrloches vertrocknet.

Wir haben es bei diesen Schädigungen mit Auswirkungen des Befalls eines kleinen Rüsselkäfers zu tun, des sogenannten Birnknospenstechers. (Abb. 1.) Dieser Käfer ist ein naher Verwandter des Apfelblütenstechers, der den Apfelanbauern nur zu gut bekannt ist. Letzterer belegt im zeitigen Frühjahr die Blütenknospen mit Eiern, wenn die Knospenschuppen auseinander zu weichen beginnen. Die Folge seiner Tätigkeit sind Blüten, deren Blütenblätter sich nicht entfalten, sondern über dem Fruchtboden eine feste braune Kuppel bilden. Beide Rüsselkäfer sehen sich sehr ähnlich, lassen sich aber daran unterscheiden, daß die helle Rückenbinde beim Birnknospenstecher fast waagrecht über den Flügeldecken verläuft, während sie beim Apfelblütenstecher auf dem Rücken einen nach vorne offenen Winkel bildet. Außerdem ist ersterer braun und von gedrungenem Körperbau, letzterer grau und schlanker.

Das Leben des uns hier interessierenden Birnknospenstechers verläuft wie folgt: Aus den im Innern der angebohrten Tragknospen liegenden elfenbeinfarbenen Puppen beginnen gegen Mitte Mai die Käfer zu schlüpfen. Anfang bis Mitte Juni haben alle Käfer ihre Puppenhülle verlassen und sind an die Triebspitzen gewandert. Dort bohren sie Löcher in die Triebe und ernähren sich von dem herausgefressenen Gewebe. Mitte bis Ende Juni stellen sie diese Tätigkeit ein und suchen sich unter Rindenschuppen und in Rindenrissen Unterschlüpfe, in denen sie in einem Starrezustand den Sommer überdauern. Erst zu Beginn des Herbstes, Ende August oder Anfang September, erwachen sie, verlassen ihre Verstecke und beginnen die Knospen anzubohren. Diese werden von einem Einbohrloch aus oft völlig ausgehöhlt. Da dieser Fraß besonders dem Heranreifen der Fortpflanzungsorgane dient, nennt man ihn Reifungsfraß. Während man derartige Fraßlöcher sowohl in Blatt- wie in Blütenknospen antreffen kann, findet man die von dem Weibchen zur Eiablage gebohrten Löcher in der Regel nur in den Tragknospen. Die Eihöhle wird fast bis in die Mitte der Tragknospen gebohrt (Abb. 2), mit einem Ei belegt und vom Weibchen auf besondere Art verschlossen. Die Eiablage beginnt Anfang Oktober und zieht sich bis Mitte Dezember hin. Die jungen Larven (Abb. 3) schlüpfen Ende Oktober, zum Teil aber auch erst im November und Dezember, ja sogar erst im Januar. Sie ernähren sich vom Knospeninhalt und beendigen ihre Entwicklung im Frühjahr.

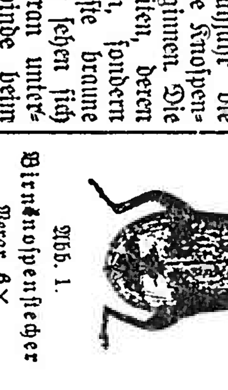


Abb. 1. Birnknospenstecher Vergr. 6×

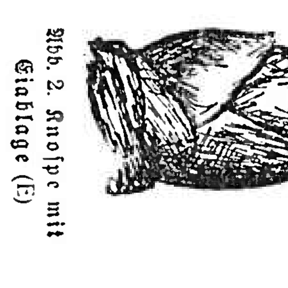
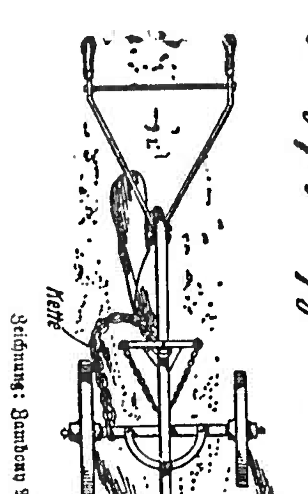


Abb. 2. Knospe mit Eiablage (E)

Abb. 3. Larve des Birnknospenstechers Vergr. 12×

Der Schaden der Käfer besteht, wie eingangs gesagt, in der Zerstörung von Blatt- und Blütenknospen. Besonders die Art der Eiablage und Larvenentwicklung des Birnknospenstechers wirkt sich verheerend aus, da eine Larve nicht wie beim Apfelblütenstecher nur eine Blüte, sondern einen ganzen Blütenstand zerstört. Auf Grund der Lebensweise unseres Birnschädlings hat es nun keinen Wert, gegen ihn mit der üblichen Winterspritzung vorzugehen. Selbst wenn diese an sich wirksam wäre, käme sie zu spät, da die Eiablage bereits beendet und der Schaden nicht mehr rückgängig zu machen ist. Ebenso zwecklos ist eine Bekämpfung der Käfer nach dem Schlüpfen im Frühjahr mit Fraßgiften (z. B. Arsen). Einmal sind die Käfer Fraßgiften gegenüber sehr widerstandsfähig und dann nehmen sie auch nur geringe Mengen davon auf, da sie ihre Nahrung ja nur dem Innern der Triebe entnehmen. Auch die Anwendung von Berührungsgiften gegen die Jungkäfer ist nicht zu empfehlen, da ihr Schlüpfen sich lange hinziehen kann und die ersten von ihnen bereits ihre Sommerverstecke aufsuchen, wenn die letzten ihr Puppenlager noch nicht verlassen haben. Wenig Aussicht verspricht auch die sommerliche Spritzung der Stämme und Aeste, da die Verstecke, welche die Käfer aufsuchen, für Spritzungen oft unerreichbar sind. Am aussichtsreichsten ist eine Bekämpfung der Käfer im Herbst, und zwar im Zeitraum zwischen dem Verlassen der Sommerverstecke und dem Beginn der Eiablage. Aus verschiedenen Gründen wählt man nach unseren bisherigen Kenntnissen am besten die Zeit zwischen dem 15. und 25. September zu einer Spritzung. Zur Spritzung haben sich nach jetzt mehrjährigen Versuchen im Laboratorium und Freiland pyrethrum- und pyrethrum-derrishaltige Spritzmittel bewährt. Erstere können nach der Gebrauchsanweisung, letztere besser stärker angewandt werden. Die amtlich empfohlenen und geprüften Mittel dieser Art findet man in den Leitsätzen für Schädlingsbekämpfung im Kern- und Steinobstbau, die von den zuständigen Bezirksfachberatern für Obst- und Gartenbau und den Pflanzenschutzämtern meist kostenlos zu beziehen sind. Zur Behandlung sucht man sich nach Möglichkeit einen warmen, windstillen Tag aus und spritzt die Bäume triefend naß, und zwar von außen wie von innen. Dabei berücksichtigt man besonders die jungen Zweige, ohne Stamm und Aeste dabei zu vernachlässigen. Mit solchen Spritzungen wurden Befallsverminderungen von 90 bis 100 % erreicht. Eine einmalige Spritzung hat in den Versuchen gereicht, doch kann sich eine Wiederholung im Abstand von acht Tagen bei starkem Befall bezahlt machen.

Der praktische Wink



Zeichnung: Zambony M

Es macht oft Schwierigkeiten, hohe und breitstenglige Gründüngungspflanzen, wie Lupinen, Senf, Sonnenblumen u. a. m., sauber unterzupflügen. Die Anwendung eines Vorschälers bringt dabei, schon des fortwährenden Verstopfens wegen, keine Abhilfe. Gut wirkt jedoch ein Niederwalzen des Pflanzenbestandes in der Richtung des Pflügens, wobei sich auch die Anwendung einer schweren Telleregge bewährt hat. Oft jedoch genügt ein Niederziehen der Pflanzen mit einem Ende einer schweren Kette, die man, wie die Abbildung zeigt, als Schleife bogenförmig vor dem Streichbrett anbringt. Die Pflanzen werden niedergehalten, bis der durch den Pflug gewendete Erdbalken sie bedeckt. Natürlich kann dieses einfache Hilfsmittel auch bei Zweischarpflügen angewendet werden. R. Z.

Pflücken und Pflückzeit des Obstes

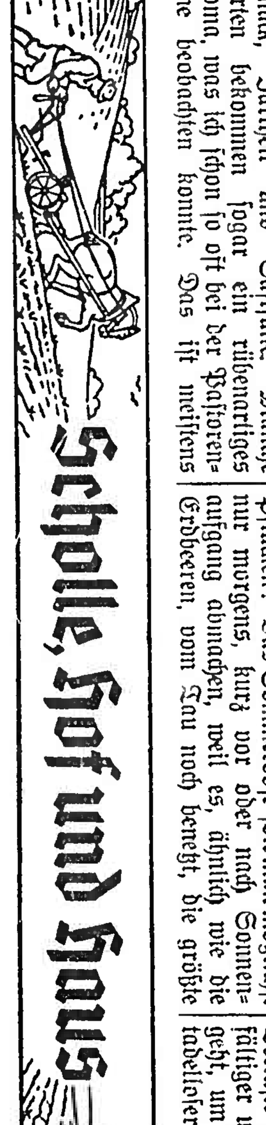
Von Beppler

Für unsere Obstarten ist die Pflückzeit nicht immer die gleiche. Manche Sorten lassen sich zwar schon vom Baum herunter frisch genießen, wie Aprikosen und Pfirsiche. Doch sind sie aber reicher an Aroma, Saft und Duft, wenn sie ein bis zwei Tage gelegen haben. Aehnlich steht es mit den Aepfeln und Birnen. Sie munden am besten, wenn sie gerade vor der Vollreife abgemacht und dann vom Lager ab gegessen werden. Bei dem Sommerobst ist die Zeit der Lagerreife meist sehr gering. Sie beträgt für Aepfel kaum mehr als acht Tage, für Birnen drei bis vier Tage. Die Septemberfrüchte brauchen selten mehr als sechs bis acht Tage, während das Oktoberobst mindestens 14 Tage bis zur Eßreife benötigt. Vorbedingung ist immer wieder, daß das Obst nicht vor der Baumreife gepflückt wird.

Im allgemeinen dürfen Aepfel länger hängen als Birnen, sie werden dadurch nur haltbarer. Birnen dagegen verlieren an Geschmack, Zartheit und Saftfülle. Manche Sorten bekommen sogar ein rübenartiges Aroma, was ich schon so oft bei der Pastorenbirne beobachten konnte. Das ist meistens auch ein Grund, weshalb öfters abweichende Urteile über den Geschmack der einen oder anderen Sorte abgegeben werden. Viel eigenartiger als bei den Herbstfrüchten ist die Pflückzeit bei dem Winterobst. Für die meisten Novemberbirnen wird sie zweckmäßig auf Ende September verlegt. Dezemberbirnen, das heißt solche, die in diesem Monat eßreif werden, werden erst Anfang Oktober, spätere Winterbirnen sogar erst bis Mitte Oktober gepflückt. Oft ist auch die Anschauung vertreten, manche Birnensorten doch auch nicht zu spät zu ernten, weil sie beim oft kühlen Herbstwetter Stoffe aufnehmen, die eine Verholzung der Früchte verursachen. Bei Aepfeln tritt diese Gefahr fast gar nicht ein. Manche Winteräpfel gewinnen an Güte, wenn sie recht lange hängenbleiben. Am besten wäre es, die Winteräpfel erst gegen Mitte Oktober zu ernten, wie dies auch in einzelnen Gemeinden der Fall ist.

Wann ist die geeignetste Tageszeit zum Pflücken? Das Sommerobst soll man möglichst nur morgens, kurz vor oder nach Sonnenaufgang abmachen, weil es, ähnlich wie die Erdbeeren, vom Tau noch benetzt, die größte Fülle von Saft und Aroma besitzt. Pflückt man in der Tageshitze, so leidet der Wohlgeschmack merklich. Im Herbst kann man unbedenklich auch in den Mittagsstunden das Obst ernten, weil die Tage oft recht kühl, trübe und feucht sind. Spät- und Winterobst muß in trockenem Zustande gepflückt werden, schon im Hinblick auf seine größere Haltbarkeit. Bei Regenwetter läßt man das Obsternten sein, sonst schmecken die Früchte leicht fade und wässerig. Daß man beim Ernten die Stiele an der Frucht beläßt, ist ohne weiteres klar. Früchte ohne oder mit gebrochenem Stiele sehen unschön aus. Ein geübter Obstpflücker achtet beim Ernten auf die natürliche Richtung und hebt das Obst in entgegengesetzter Neigung unter einer leichten Drehung an, wobei er es möglichst wenig berührt, damit die Wachsschicht unverletzt bleibt. Druckflächen dürfen nicht entstehen.

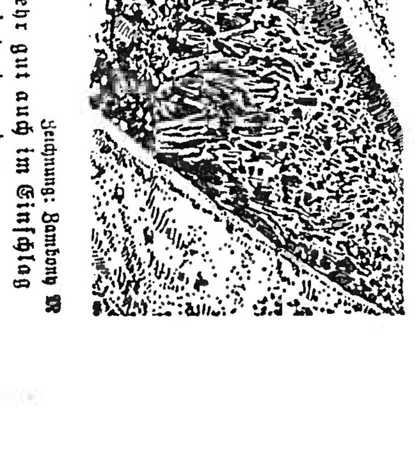
Bei aller Pflückarbeit ist nach Möglichkeit das Fruchtholz zu schonen, sonst entstehen Verluste für die nachfolgende Ernte. Je sorgfältiger und vorsichtiger die Obsternte vor sich geht, um so länger halten sich die Früchte in tadelloser Beschaffenheit auf dem Lager.



Scholle, Hof und Haus

Das Putzen der Ziegen. Wenn man so manchen Ziegenhalter auf die Nützlichkeit der Reinigung bei seinen Pflegebefohlenen aufmerksam macht, dann hört man bisweilen den Einwand: „Wer putzt denn die Tiere in der freien Natur? Die putzt auch niemand, und trotzdem sind sie gesund und munter." — Aber zwischen der Ziege, die als Haustier gehalten wird, und den im Freien wild lebenden Tieren ist doch ein sehr großer Unterschied. In der freien Natur, wo Hirsch und Reh sich selbst den saubersten Ruheplatz aussuchen und sich frei bewegen können, werden die Tiere überhaupt wenig schmutzig. Außerdem sorgt hier das Wälzen auf dem Boden sowie Regen, Wind und Sonne für die Reinigung der Haare und der Haut. Bei der Ziege aber, die auf verhältnismäßig kleinem Raum im Stall gehalten wird, sind ganz andere Lebensbedingungen gegeben. Durch das Einbringen von Heu und Stroh wird Staub aufgewirbelt, der auf Haar und Haut der Ziegen niederfällt. Die Tiere stehen und liegen immer auf eng begrenztem Raum, der durch ihre Ausscheidungen verschmutzt ist. Infolge der ständigen Ablagerung von Staub und Schmutz bildet sich auf der Haut der Tiere eine Schmutzkruste. Die Ziegen verspüren Juckreiz. Außerdem ist der Schmutz ein guter Wärmeleiter und bewirkt daher, daß zuviel Wärme dem Körper verlorengeht. Dafür muß nun mehr gefüttert werden. Wir sehen demnach, daß ein unreiner Körper zu einer Futterverschwendung führt. Gewöhnlich geht aber bei gleichbleibender Fütterung die Leistung der Ziegen zurück. Die Verschmutzung der Haut und des Haarkleides hat auch noch andere üble Folgen. Durch sie wird die Hautausdünstung behindert. Viele schädliche Stoffe können dadurch nicht aus dem Körper entfernt werden. Die Tiere sind Krankheiten in stärkerem Maße ausgesetzt. Endlich wird das lästige Ungeziefer auf verschmutzter Haut in besonderem Maße gefördert. Wegen der vielen Nachteile, die eine Verschmutzung des Körpers der Ziegen mit sich bringt, ist ein öfteres Putzen unbedingt zu empfehlen. Es sollte mit Striegel und Bürste vorgenommen werden. Am besten sind die Ziegen täglich oder doch wenigstens in der Woche zweimal zu putzen. Dr. Hubmann.

Die Aufbewahrung des Gemüses im Freien geschieht entweder in Mieten, im Einschlag oder in ausgeräumten Mistbeetkästen. Zur Einwinterung in Mieten eignen sich vornehmlich Wurzelgemüse, Rüben und Kartoffeln. Der Einschlag wird in einer Breite von 1 bis 1,25 m hergestellt. Die Länge richtet sich nach den Erntemengen. Der 25 bis 30 cm tiefe Aushub wird an den Seiten dammartig aufgeschüttet. Das Gemüse, wie Sellerie, Kohlarten, Porree, Winterendivie, werden hier mit Hilfe des Spatens dicht nebeneinander eingebracht und die Wurzeln bis zum Einsatz des Kopfes mit Erde bedeckt. Zuletzt werden Bretter oder Stangen über den Einschlag gelegt und darauf Stroh, Kartoffelkraut usw. zum Schutz gegen die Winterkälte gebracht. Ganz vorzüglich eignen sich auch ausgeräumte Mistbeetkästen für die Lagerung von Wintergemüse. Hier werden die Pflanzen reihenweise dicht nebeneinander mit den Wurzeln in Sand geschlagen. Danach werden die Fenster aufgebracht und bei Frost mit Brettern, Laub, Stroh oder Matten zugedeckt. Dr. Hubmann.



Zeichnung: Zambony M

Gemüse kann sehr gut auch im Einschlag überwintert werden

Aus Stadt und Land

An die Emmendinger Bevölkerung.

Die Rede des Führers heute abend 20 Uhr aus dem Berliner Sportpalast wird auf dem Festplatz hinter der Karl-Friedrich-Schule, bei schlechtem Wetter in der Festhalle übertragen.

Alle Volksgenossen, die nicht im Besitz eines Radioapparates sind, werden hierauf aufmerksam gemacht.

Für Politische Leiter und Gliederungen ist kein Gemeinschaftsempfang vorgesehen.

Auch im Zentral-Theater Emmendingen wird die Führerrede zu hören sein.

* **Emmendingen,** 26. Sept. Der gestrige Sonntag stand in unserer Stadt ganz besonders im Zeichen des Sports. In der Turnhalle der Karl-Friedrichschule wurden vormittags die Gebietsmeisterschaften in der Schwer-Athletik ausgetragen. Besonderer Bericht folgt im Sportteil. — Auf den Sportplätzen an der Elz wurde am Vormittag der erste Kreissporttag der Betriebe des Kreises Emmendingen durchgeführt. Ueber 34 Mannschaften stellten sich den Preisrichtern und es gab überraschende Leistungen zu sehen. Die SS-Standartenkapelle aus Gutach bot während der Kämpfe Konzertmusik. — Der Fußball-Verein Emmendingen hatte den Fußballverein Kehl als Gegner, das Spiel endete mit 2 : 2. Den Bericht siehe im Sportteil.

* **Emmendingen,** 28. Sept. Nachstehend seien nochmals die Festorte für die Feier des Erntedankfestes mit kleinen Aenderungen im Elztal bekanntgegeben:

Festorte: Zugewiesene Gemeinden:

Bleichheim: Broggingen, Wagenstadt und Nordweil.
Oberhausen: Niederhausen und Herbolzheim.
Forchheim: Weisweil, Kenzingen und Endingen.
Sasbach: Wyhl, Königschaffhausen u. Amoltern.
Heimbach: Bombach, Köndringen.
Malterdingen: Hecklingen und Riegel.
Nimburg: Teningen und Bahlingen.
Mundingen Emmendingen-Unterstadt und Maleck.
Vörstetten: Reute, Wasser, Denzlingen.
Windenreute: Emmendingen-Oberstadt und Kollmarsreute.
Buchholz: Sexau, Waldkirch und Suggental.
Siensbach: Kollnau und Gutach.
Altsimonswald: Untersimonswald, Haslach-Simonswald, Griesbach, Niederwinden, Bleibach, Siegelau, Obersimonswald und Wild-Gutach.
Yach: Elzach, Biederbach, Katzenmoos, Oberwinden.
Ottoschwanden: Freiamt.

Die Erntegaben werden vom Vertreter des Kreisleiters entgegengenommen.

— **Sonderpostkarte zum Erntedanktag.** Die Deutsche Reichspost gibt zum Erntedanktag eine Sonderpostkarte heraus, die als Wertstempel die 6-Rpfg.-Marke mit dem Bilde des Führers, jedoch neben den Wertziffern die Angabe „Erntedanktag 1938" trägt. Auf der linken Hälfte der Anschriftseite befindet sich eine Abbildung nach einem Entwurf des Berliner Graphikers Erich Stahl. Die Postkarte wird bei allen Postämtern und Amtsstellen vom 28. September an zum Preise von 25 Rpfg. abgegeben. Der Zuschlag von 19 Rpfg. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. Diese Postkarten können auch nach dem Ausland versandt werden, dabei sind die erforderlichen Zusatzmarken nachzukleben.

— **Bedarf an Festungswerkpersonal für 1938 gedeckt.** Auf Grund der Bekanntmachungen über die neue Festungswerkmeister-Laufbahn sind so zahlreiche Anträge auf Zulassung eingegangen, daß der Bedarf an Festungswerkpersonal für 1938 bereits gedeckt ist. Weitere Bewerbungen sind daher zunächst zwecklos. Neuer Termin für die Vorlage von Bewerbungen wird im Jahre 1939 rechtzeitig bekannt gegeben werden. Nähere Auskünfte erteilen die Fürsorgeoffiziere und die örtlichen Wehrbezirkskommandos.

□ **Köndringen,** 26. Sept. Die Mitglieder-Pflichtversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. wurde am letzten Samstagabend in der Festhalle durchgeführt. Unerfreulicherweise mußte festgestellt werden, daß es eine größere Anzahl Mitglieder vorgezogen hat, an diesem Abend wichtigeren Pflichten zu obliegen und die Pflichtversammlung „schwimmen zu lassen". Sowohl Ortsgruppenleiter Pg. Roman als auch Kreisamtsleiter Pg. Hägele haben nicht versäumt, dieses pflichtvergessene Gebahren gebührend zu geißeln. Ob manchen der Pg. an diesem Abend nicht die Ohren geklingelt haben, als Kreisamtsleiter Hägele das Thema behandelte „Pflichten u. Aufgaben der Pg.". Anschließend hieran hieb Ortsgruppenleiter Roman in dieselbe Kerbe und rechnet hierbei insonderheit in massiver Weise mit den Besserwissern und den ewig-unzufriedenen Nörglern ab. Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen heraus gab Kreisamtsleiter Hägele sehr wertvolle Winke über die Ausgestaltung der Ortsgruppe und deren Mitgliederversammlungen. -- In humorvoller und überaus kurzweiliger Art und Weise sprach Pg. Hägele über seine Eindrücke auf dem Nürnberger Parteitag. Ergänzend hierzu machte Pg. Ratschreiber Scheer interessante Ausführungen über das Lagerleben in Nürnberg. — Dank der Tatsache, daß die Festhalle seit einigen Tagen mit einem Klavier ausgestattet ist, fiel die musikalische Umrahmung des Abends nicht allzu schwer. Hauptlehrer Grether (Violine) und Fräulein Hilde Bühler (Klavier) steuerten ihr Bestes hierzu bei. Unseres Führers gedenkend, schloß Ortsgruppenleiter Roman mit Worten des Dankes und der Ermahnung die Mitgliederversammlung. — Zum Schluß sei noch anerkennend erwähnt die geschmackvoll mit den Sinnbildern des Dritten Reiches prachtvoll ausgeschmückte Festhalle, was unserem Ortsgruppenleiter Roman, sowie dem Organisationsleiter Pg. Erb sicherlich viel Zeit und Mühe gekostet hat.

An alle Rundfunkhörer!

Kreispropagandaleiter Hägele erläßt folgenden Aufruf:

Heute abend 20 Uhr spricht im Berliner Sportpalast der Führer zur außenpolitischen Lage. An alle Rundfunkhörer ergeht die Bitte, Volksgenossen, die über kein Empfangsgerät verfügen, zum Anhören der Führerrede einzuladen.

Die Ortsgruppenleiter sorgen außerdem für Gemeinschaftsempfang.

□ **Köndringen,** 26. Sept. Ein sehr schönes Ergebnis erzielten letzte Woche die Schüler der Oberklassen mit der Schulsammlung des VDA. Rund 46 RM. konnten die fleißigen Sammler abliefern, was gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 14 RM. bedeutet.

Französische Frontkämpfer in Freiburg.

BLD. Freiburg i. B., 24. Sept. Französische Frontkämpfer besuchten zum Abschluß ihrer Deutschland-Reise, die sie u. a. nach Nürnberg, München, Reichenhall und Berchtesgaden brachte, auch das badische Land und die Schwarzwaldhauptstadt Freiburg. Das NSKK Freiburg holte die französischen Ehrengäste in Kraftwagen in Konstanz ab, wo sie von dem Freiburger Kameradschaftsführer der NSKOV, Newe, aufs herzlichste begrüßt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt in Donaueschingen und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten kamen die Frontkämpfer in Freiburg an, wo zu ihren Ehren im prächtig geschmückten Saal der Löwenbräuhalle ein Kameradschaftsabend stattfand, in dessen Verlauf die Gäste, die mit ihren Familienangehörigen erschienen waren, von einem Vertreter der Stadt begrüßt wurden.

Müller und Schulze dürfen einen Zusatznamen führen

Wer Familienforschung treibt, weiß, wie wertvoll es ist, einen nicht alltäglichen Namen zu tragen. Im Gegensatz dazu läßt bei den Müllers und Schulzes der Name keinerlei Zusammenhangsgefühl aufkommen. Verwechslungen sind an der Tagesordnung, und für die Listenführer aller Art, für die Behörden sind solche Namen eine Geißel.

Es ist noch zu wenig bekannt, daß das neue Reichsgesetz über Familiennamen eine Erlösung von diesen Nachteilen gebracht hat. Die Zeitschrift für Standesamtswesen weist deshalb nochmals ausführlich darauf hin und empfiehlt den Standesbeamten diese Tatsache bei jeder Gelegenheit den Trägern eines Sammelnamens bekanntzugeben. 23 Namen sind in dem Reichsgesetz als notleidend anerkannt worden, darunter die Braun, Becker, Fischer, Hoffmann, Krause Krüger, Lange, Lehmann, Meyer, Müller Neumann Schmidt, Schulze, Schröder. Sie erhielten das Vorrecht, daß ihre Änderung durch Zufügung eines Zusatzes als sowohl im öffentl. Interesse wie im Interesse der Träger liegend, anerkannt ist. Die Volksgenossen mit diesen Namen sollen sich von ihren bisherigen Namen nicht etwa trennen, sie sollen wie ihre Ahnen heißen, aber einen unterscheidenden Zusatz bekommen, und zwar für die Dauer, also auch für alle Nachkommen. Brüder können denselben Zusatz wählen oder verschiedene Zusätze, je nachdem sie sich mehr als eine Familie fühlen oder als Anfang verschiedener Stämme. So werden sich die Müller in verschiedene Gruppen spalten, wie Müller-Koch, Müller-Johannsen usw. Der zugesetzte Namen soll stets der Namen der Mutter oder einer der beiden Großmütter dessen sein, der sich den Zusatz behördlich geben läßt. Das kann sich auf die Familienforschung fördernd auswirken, denn die mütterlichen Ahnen sind vom Standpunkt der Vererbung und der Ahnenforschung ebensoviel wert wie die väterlichen, sie kommen aber leicht zu kurz. Die empfohlene Namensänderung mindert, wenigstens für eine der Mütter, diese Zurücksetzung. Auch ihr Name bleibt der Nachkommenschaft wach erhalten. Welcher der drei Namen gewählt werden soll, bestimmt der Antragsteller. Im Zweifel wird er den kürzeren wählen. Ein adliger Name eignet sich nicht als Zusatz, wird auch nicht bewilligt. Auch der Name der Ehefrau, an den ein Verheirateter denken wird, ist als Zusatz abzulehnen. Ortsnamen als Zusatznamen sind nur ausnahmsweise zugelassen, wenn der Mensch für den Ort von besonderer Bedeutung ist oder war. Das gilt auch für Hofnamen und Zusätze, die von Orts- oder Hofnamen abgeleitet sind. Hochtrabende Fantasienamen sind ausgeschlossen. Andere als die 23 Namen haben keine Sonderstellung. Der Regel nach werden Doppelnamen nicht gewährt, weil sie häufig aus Eitelkeit angestrebt werden. Ein Name, der nur in dem Ort oder in der Gegend häufig ist, ist nicht bevorrechtigt.

115 092 Kraftfahrzeuge in Baden

Der Bestand ist gegenüber dem Vorjahr um 13,4 % gestiegen.

Nach der am 1. Juli 1938 erfolgten Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand waren in Deutschland mit Einschluß Oesterreichs 3 364 563 Kraftfahrzeuge vorhanden, und zwar entfielen davon auf Krafträder 17,1 v. H., auf Personenkraftwagen 38,8 %, auf Lastkraftwagen und Brennstoffkesselwagen 11,4 %, auf Zugmaschinen 1,6 % und der Rest auf Kraftomnibusse und sonstige Kraftfahrzeuge. Im früheren Reichsgebiet wurden insgesamt 3 241 852 Kraftfahrzeuge ermittelt. Hier hat der Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr um 14,6 v. H. zugenommen.

Die Entwicklung in den einzelnen Reichsteilen verlief in der Richtung einer weiteren Angleichung der einzelnen Gebiete in der Bestandsdichte. In Baden waren am 1. Juli 1938 insgesamt 115 092 Kraftfahrzeuge vorhanden. Gegenüber dem Vorjahrsstand ist damit eine Steigerung um 13,4 % eingetreten. Im einzelnen erhöhte sich der Bestand an Krafträdern von 50 430 am 1. Juli 1937 auf 57 327 am 1. Juli ds. Js. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg im gleichen Zeitraum von 41 101 auf 46 013, die Zahl der Kraftomnibusse von 751 auf 802 und die der Lastkraftwagen von 9 488 auf 10 950.

Entsprechend dieser starken Bestandszunahme ist auch in der Kraftfahrzeugdichte in Baden eine bedeutsame Erhöhung zu verzeichnen. So entfiel am 1. Juli 1938 in unserem Land auf je 21 Einwohner ein Kraftfahrzeug, während im Vorjahr erst auf 24 Einwohner ein Kraftfahrzeug kam.

Letzte Meldungen

Die Ostmark im Kampf um Deutschlands Rohstoff-Freiheit.

Erdölförderanlage im Marchfeld in Betrieb gesetzt.

DNB. **Wien,** 23. Sept. Im Rahmen des Reichsbohrprogramms wurde im Marchfeld eine Erdölbohrung vorgenommen, die jetzt fündig geworden ist. In Anwesenheit des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart fand die feierliche Inbetriebsetzung der Förderanlage statt. Bei diesem Anlaß sprach der Reichsbeauftragte des Generalfeldmarschalls Göring, Professor Benz, über die Bedeutung der Oelvorkommen in der Ostmark u. erläuterte eingehend die Pläne zur Produktionssteigerung.

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart verwies in einer Ansprache auf die besondere Qualität des in der Ostmark gewonnenen Oels. In einem Telegramm meldete der Reichsstatthalter dem Generalfeldmarschall Hermann Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan die Fündigkeit der ersten Reichsbohrung.

Sieben Schleppzüge mit sowjetrussischen Flugzeugen und Artilleriemunition beschlagnahmt.

DNB. **Budapest,** 24. Sept. **In Budapest wurden sieben Donauschleppzüge angehalten und durchsucht. Die Ladung enthielt nach der Deklaration Getreide für Preßburg. Die Schleppzüge kamen aus Sowjetrußland. Die Untersuchung hatte ein überraschendes Ergebnis. Die Schleppkähne bargen 200 Waggons Flugzeugteile und Artilleriemunition. Sie wurden von den ungarischen Behörden beschlagnahmt.**

Emmendingen — Kehl 2:2

Diese beiden alten Rivalen lieferten sich unter der hervorragenden Leitung von Schiedsrichter Gerspach-Schopfheim einen harten Kampf, den die Emmendinger im Hinblick auf die vielfach gebotenen Torgelegenheiten für sich entscheiden hätten können. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten, der sich jedoch nicht bemerkbar machte. Der Altmeister Kehl stellte eine Elf, die körperlich weit überlegen war, eine überaus wuchtige Verteidigung hatte und durch ein in den Gauligakämpfen angeeignetes Stellungsspiel die Emmendinger Sturmreihe nie recht zur Entfaltung kommen ließ. Hinzu kam, daß der Nachfolger von Torwart Seminati sehr sicher hielt und an dem Teilerfolg seiner Mannschaft einen erheblichen Anteil hat. Das Spiel selbst war mitunter schnell und wuchtig und dann ebenso schnell wieder zerfahren. Zu berücksichtigen ist allerdings bei Emmendingen, daß ein Teil der Mannschaft am Vormittag an dem Kreissportappell der Betriebe teilgenommen hatte. Kehl kam bereits in der 7. Minute überraschenderweise zu einem vermeidbar gewesenen Tor. Der Torhüter startete zu spät, so daß der gefährliche Kehler Mittelstürmer überlegt einköpfen konnte. Von da ab hatte Emmendingen eine leichte Feldüberlegenheit zu verzeichnen, die durch Strafstoß von Held zum 1:1 Ausgleich führte. Wenige Minuten vor der Pause erhielt der Kehler Mittelstürmer das Leder und sandte zum 2:1 ein.

Im zweiten Spielabschnitt kam Emmendingen wesentlich besser in Fahrt und drängte Kehl stark zurück, obwohl einzelne Durchbrüche der Gäste gefahrdrohend wurden. In stürmischen Angriffen kämpfte Emmendingen um den Ausgleich und schraubte das Eckenverhältnis auf 10:2. Erst in der 65. Spielminute gelang dem Halblinken Wehrle im Anschluß an einen Strafstoß von rechts das vielbejubelte Ausgleichstor durch unhaltbaren Torschuß.

Schachecke

Am Sonntag, den 16. Oktober 1938, empfängt der Schachklub Emmendigen die Kameraden der Schachgesellschaft Freiburg zu einem Freundschaftskampf. Weitere Freundschaftskämpfe werden in diesem Jahre noch ausgetragen, gegen den Schachklub Zähringen in Freiburg und gegen die Elztal-Schachgemeinschaft in Waldkirch, ferner gegenden Schachklub Endingen, voraussichtlich in Emmendingen.

Stand des Turniers um den Ehrenpreis der Stadt Emmendingen.

Nach Beendigung der Vorrunde (5 Spiele) ergibt sich folgender Stand: Schulz 4½ Punkte, Hoerig 2½ P., Celo 2 P. (1 H.), von Au 2 P. (2 H.), Hinterberger und Trenkle 1½ Punkte. Inzwischen konnte Hoerig auch das Rückspiel gegen Trenkle gewinnen, während Celo das Rückspiel gegen Trenkle verlor.

Städt. Bühnen Freiburg i. B.

Großes Haus

Montag, 26. Sept., 20.15 Uhr: **Großer Werbeabend der Städt. Bühnen.**
Dienstag, 27. Sept., 20.15—23.15 Uhr: **Paganini.**
Mittwoch, 28. Sept. 20.15—23.15 Uhr: **Mignon.**
Donnerstag, 29. Sept., 19.45—22.45 Uhr: **Prinz Friedrich von Homburg.** Don. Miete A 1.
Freitag, 30. Sept., 19.45—23.00 Uhr: **Das Land des Lächelns.**
Samstag, 1. Okt., 20.15—22.45 Uhr: **Rigoletto.** Sam. Miete A 1.
Sonntag, 2. Okt., 20.15—23.15 Uhr: **Paganini.**
Montag, 3. Okt., 19.45—22.45 Uhr: **Prinz Friedrich von Homburg.** NSKG. Mo. 1.

Kammerspiele

Mittwoch, 28. Sept., 20.30—22.30 Uhr: **Hollywood.**
Samstag, 1. Okt., 20.30—22.30 Uhr: **Flitterwochen.**
Sonntag, 2. Okt., 20.30—22.30 Uhr: **Scampolo.**

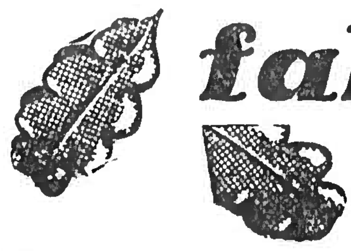
Handel und Verkehr

Ken[illegible] der Großhandelspreise. Die Kennziffer [illegible] Großhandelspreise stellt sich für den 21. S[illegible], wie in der Vorwoche, auf 105,6 (1913 = 10[illegible] Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: [illegible]rstoffe 105,8 (plus 0,1 v. H.), Kolonialw[illegible] 90,7 (plus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe [illegible] Halbwaren 94,0 (minus 0,1 v. H.) und indu[illegible] Fertigwaren 125,6 (unverändert).

[illegible]rger **Ferkelmarkt** vom 24. Sept. 1938. Zufu[illegible] Stück, darunter 484 Ferkel, 30 Läufer. [illegible]: Ferkel bis sechs Wochen 12—18 RM., [illegible]s Wochen 25—32 RM. Verkehr: lebha[illegible] und 50 Stück.

Druck [illegible]er Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. [illegible]endingen. / Geschäftsinhaber: Hube[illegible] Wilhelm Jundt Erben. Verantw[illegible]riftleiter: Otto Teichmann Emme[illegible]vertreter: Hubert Eppig Emme[illegible] Anzeigen verantwortlich: [illegible]dingen. — DA. VIII. 1938: 38[illegible] Preisliste Nr. 15 gültig.

Die Blätter fallen...



und Sie brauchen einen „NEUEN MANTEL“ für Herbst und Winter!
Elegante Damen-Mäntel in flotter, sportlicher Ausführung, modernen Farben und Mustern, sowie Herren-Ulster und -Paletots in großer Auswahl

Das Haus der guten Qualitäten **C. Blum-Jundt** EMMENDINGEN · ADOLF HITLERPLATZ und niederen Preise!

Ring- und Stemmklub „Alemannia“ Emmendingen Mitgl. d. D.R.f.L.
Am Sonntag, 25. Sept. 1938 vorm. 8 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrich-Schule und Festplatz
Gebietsmeisterschaften d. HJ
im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport und Tauziehen 9540
Der Vereinsführer

Alle Sportartikel, Bälle, Rucksäcke usw.
Otto Bürklin, Emmendingen Karl-Friedrichstr. 10 Telefon 101 9339

Zentral-Theater Emmendingen
Samstag / Sonntag / Montag
Hans Albers, Françoise Rosay, Camilla Horn in dem Millionenfilm der Tobis
Fahrendes Volk
Ein Spitzenwerk europäischer Filmkunst.
Der interessante Schauplatz Zirkus ist hier der farbige Hintergrund eines ergreifenden Menschenschicksals und einer abenteuerlichen, bewegten Handlung. 9512
Sonntag 3.20 6.00, 8.20 Uhr, Werktag 8.30 Uhr

Gasthaus zum Rebstock Landeck
Morgen Sonntag von 1/2 3 Uhr an
TANZ
bei gutbesetzter Streichmusik
Schlachtplatten, Ripple mit Sauerkraut, Bratwürste usw.
Es ladet freundlichst ein
9553 Familie Fritz Steinmann

Hotel „Pfauen“ / Endingen
Morgen Sonntag von nachm. 2 Uhr an
Tanz
Es spielt die altbekannte Kapelle Schüler 9560
wozu freundlichst einladet J. M. Kuhn.

Linde - Kühlung
Ersatzteile Reparaturen
Generalvertretung / Kunden- und Montagedienst
Erich Werner
Freiburg / Breisgau
Ludendorffstr. 100 / Fernsprecher 2958

Wandöfen, Wand- u. Bodenbeläge, Reparaturen
Adolf Brugger Hafnermeister / Emmendingen Neustraße 15, Telefon 526

Zu mieten gesucht auf sofort 9523
Villa oder 10-Zimmerwohnung
in Emmendingen für Heimzwecke.
Schriftl. Angebote an d. Kreisamtsleitung NSV., Emmendingen, Bahnhofstraße 11.

Statt Karten
Wir geben unsere Vermählung bekannt
Ernst Kost
Erika Kost
geb. Martin
Emmendingen, den 24. September 1938

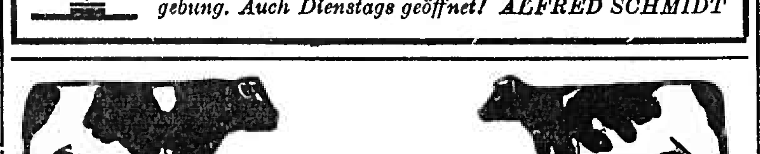
Kaffee Eichhorn / Emmendingen
am Tor, Telefon 331
Samstag und Sonntag ab 8 Uhr Tanz
Sonntag nachmittag ab 1/2 4 Uhr Konzert
Jeden Montag geschlossen! 9432

Handschuhe
in Leder 9561
gestrickt
und Trikot
Modefarben, aparte Ausführungen
ERNST **Schachenmeier**
EMMENDINGEN · ADOLF-HITLER-PLATZ · LAMMSTR

Anläßlich der Uebernahme des
Gasthauses zum Ochsen / Denzlingen
spielt am Sonntag, 25. September, ab 16 Uhr die
Glottertäler Trachten-Kapelle
zum Tanz auf
Hierzu laden wir alle unsere Gäste, Bekannten und Geschäftsfreunde herzlich ein. 9515
Robert Linder und Frau
ehem.
Gasthaus zu Engel, Glottertal

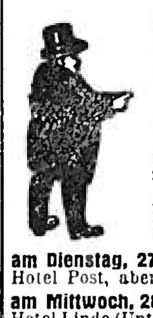
Am Sonntag, den 25. September 1938
hält der Musikverein Windenreute eine 9524
Herbstfeier
ab. Tanz im Festgarten und in der Linde.
Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche Mitglieder und Musikfreunde herzlichst eingeladen. Der Vereinsführer

Restaurant „Fahnenberg“
Freiburg i. Br. / Adolf Hitlerstrasse 209
Sämtliche Weine kommen zum Ausschank, wie sie der Rebstock gibt. / Volle Gewähr für Naturreinheit (ungezuckert) Lage u. Jahrgang. / Treffpunkt der Emmendinger u. Umgebung. Auch Dienstags geöffnet! ALFRED SCHMIDT



Insterburger Milch- und Zuchtviehauktion
von robustem, ostpreußischem Leistungsvieh am 6. Oktober 1938, vormittags 9 1/2 Uhr in Insterburg (Auktionshalle)
Angemeldet sind: 75 gekörte Bullen 9530
545 hochtragende Kühe und Färsen
Vorm. 8 Uhr werden ca. 80 Eber und Sauen der Ostpreußischen Schweinezuchtgesellschaft Abt. Insterburg, versteigert. Preiswerte Einkaufsmöglichkeit! Ermäßigte Fracht! Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtleitung. Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben ab 21. September durch die Ostpreuß. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg Ostpr., Wilhelmstr. 4.

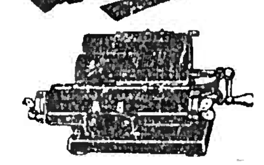
+ Bruchleidende +



tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
am Dienstag, 27. Sept. in Emmendingen Hotel Post, abends 5–1/2 7 Uhr 9531
am Mittwoch, 28. Sept. in Freiburg i. Br. Hotel Linde (Unterlinden), morgens 8-11 U.
Dankschreiben: Ich leide schon 40 Jahre an doppelseitigem Bruch und habe schon viel Unangenehmes damit erlebt. Seit 2 Jahren trage ich ein Spranzband u. habe seitdem keine Beschwerden mehr. Ich kann Ihr Bruchband nur bestens empfehlen. Bruchsal, 22. Sept. 1938. Michael Seibert, Schneidermeister, Durlacherstraße 47.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

L B M
Ladenausbau- und **Möbel**
GmbH. Freiburg, beim Rathaus
Wohnungs-Einrichtungen u. alle Einzelmöb. Bekannt f. gute Leistungen bei niedrigen Preisen. Aufmerks. Bedienung. Zahlungserl. Annahme aller Darlehensscheine.
Verlangen Sie unverbindlich unsere reichhaltige Möbelpreisliste. Sie werden nicht gedrängt. Vertreterbesuch nur auf Wunsch. Lagerbesichtigung zwanglos.

Thales



Universal-Rechenmaschinen
für sämtl. Rechnungsarten
Verlangen Sie unverbindl. Vorführung und Offerten
Generalvertretung
Max Sutter
Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Str. 151
Fernsprecher 6206 9434

Günstig zu verkaufen: 9550
1 Horex-Maschine 350 ccm
1 DKW 200 ccm noch in gutem Zustande sowie
1 Herrenfahrrad
Sportmodell, bei
Rud. Beurer, Fahrzeuge, Denzlingen, Kronenstraße 8, Telefon 37

2 Klein-wohnungen
2 Zimmer, Küche und Zubehör eine auf sofort, zweite auf 1. November zu vermieten
A. Obrecht
Emmendingen
Markgrafenstr. 4

Moderne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
auf sofort oder später zu vermieten. 9552
Zu erfragen: Kollmarsreuterstraße 6

Gesucht auf 1. Nov. oder später v. berufstätigem Ehepaar
2 Zimmer-wohnung
in Teningen oder Emmendingen.
Schriftl. Angebote u. Nr. 9523 an die Geschäftsst. ds. Bl

Gut möbliertes
Zimmer
in der Oberstadt auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9559

1-2 Zimmer-Wohnung
v. berufstätigem Ehepaar auf sofort oder später zu mieten gesucht
(Nähe der Stadt bevorzugt.)
Schriftl. Angebote unter Nr. 9553 an die Gesch. ds. Bl.

Sonniges, gut möbliertes
Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Blattes. 9526

Blume-Säle Emmendingen
Sonntag, den 25. September 1938, ab 3 Uhr nachmittags

großer Tanz
Es laden freundl. ein
9525 Adolf Meier und Frau

FVE
Sonntag, den 25. September 1938 a. dem Sportplatz an der Elz, Spielbeginn 3 Uhr
2. Pflichtspiel:
FV Kehl I / FVE I

Hiesiger Verein sucht für einen Abend in der Woche einen
Mann
Meldungen erbeten an die Geschft. dieses Bl. 9541

Suche jüngeres
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, bei gutem Lohn u. famil. Behandlung.
Frau Otto Greber
Markgrafen-metzgerei
Emmendingen

Zuverlässiger,
Zeitungs-träger (in)
für kleinen Gang in der Stadtmitte
gesucht
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schöne 9506
3 Zimmer-wohnung
mit Zubehör und Garten auf sofort zu vermieten
Zu erfragen
Teningen
Riegelerstr. 18

Ein junger, eingefahrener
Zug-Ochse
zu verkaufen
Emmendingen
Brunnenstraße 4

Ob Dinc. [illegible] DOPPELHERZ!
Doppelherz-Verkaufsst.: Drog. W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz 9345

Vertreter
zum Besuche der ländlich. Haushalte bei Wochengehalt u. Prov. gesucht. Fa. Hilmar Hesse, Fabrik. chem. Produkte, Leipzig S 3. 9538

Jüngeres, kinderliebes
Halbtags-
Mädchen
zu klein. Familie sofort gesucht.
Adressen abzugeb. in der Geschäfts-stelle d. Bl. 9528

Tüchtige
Kontoristin
sucht Halbtags-beschäftigung
Schriftl. Angebote unter Nr. 9527 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In der Nähe Emmendingen schöne sonnige 9517
2 Zimmer-Wohnung
auf 1. November an kleine Familie zu vermieten.
Wohnung ist in freistehend. Neubau in ruhiger Lage.
Adresse zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes.

4 Zimmer-Wohnung
mit geschl., großer Veranda, Badezimmer, Gartenanteil in schöner, ruhiger Lage auf Oktober od. später zu vermieten
Zu erfragen
Schloßbergstr. 8
2. Stock
Emmendingen

Kachelöfen und -Herde, Wand- u. Bodenbeläge empfiehlt:
Eugen Hug
Hafnermeister
Riegel a. K.
Bedarfsdeckungsscheine f. Kinderbeihilfen und Ehestandsdarlehen werden angenom.

Eine 9549
Erstlings-Kuh
eventl. mit Kalb mit sehr guter Milchleistung und gut im Zug, zu verkaufen.
Haus Nr. 92
Windenreute

Zu vermieten:
3-4 Zimmer
als Büro 9542
Gasthaus zum Schwarzwälder Hof, Emmendingen

Schönes, möbl.
Zimmer
auf 1. Oktober zu vermieten
Markgrafenstraße 49
Emmendingen

Starke, 30 Wochen trächtige
Zug- u. Nutzkuh
zu verkaufen.
Haus Nr. 37
Kollmarsreute

Eine 9548
Stiften-Dresch-maschine
m. Putzmühle, gut erhalten, preiswert z. verkaufen
Herm. Reinbold
Ottoschwanden
Buckgiesshof

Welch ein köstliches Gefühl, frische Wäsche durch Persil

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 224 **Emmendingen, Montag, 26. September 1938** **73. Jahrgang**

Der Führer spricht zur Nation

Heute Montagabend große Volkskundgebung im Berliner Sportpalast — Ein Aufruf Dr. Goebbels Gemeinschaftsempfang im ganzen Reich

Abgeordneter Kundt verhaftet

Auch eine Reihe Reichsdeutscher festgenommen. — Ferner wurden die reichsdeutschen Journalisten Wagner und Riedel festgenommen.

DNB **Prag**, 24. Sept. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt, der sich während der ganzen letzten 14 Tage in Prag aufhielt, ist am Sonnabend von der tschechischen Polizei verhaftet worden.

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Hilfsvereins in Prag wurden am Sonnabend früh von Polizeibeamten aus ihren Wohnungen geholt und während des ganzen Tages festgehalten, gegen Abend aber entlassen.

Wie verlautet, sind im gesamten tschechischen Staatsgebiet im Verlaufe des heutigen Tages zahlreiche Reichsdeutsche durch tschechische Polizei festgenommen worden.

In Tetschen wurden nach Berichten von reichsdeutschen Flüchtlingen, die in Bad Schandau eingetroffen sind, eine Anzahl von Zoll- und Eisenbahnbeamten, die auf den reichsdeutschen Bahnhöfen Dienst machten, gefesselt durch die Straßen geführt. Ihr Schicksal ist vorläufig unbekannt.

Am Sonnabend vormittag wurden der Sonderberichterstatter des Scherl-Verlages Wagner und der Budapester Korrespondent einer Reihe von großen deutschen Zeitungen Riedel, der sich auf der Reise durch die Tschecho-Slowakei befand, ohne Angabe von Gründen von der tschechischen Polizei verhaftet.

DNB **Berlin**, 25. Sept. Der Reichspropagandaleiter der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Heute Montag, den 26. September, abends 8 Uhr findet im

Sportpalast in Berlin

eine große Volkskundgebung statt.

Der Führer spricht.

Diese Kundgebung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Sie wird in allen Städten und Dörfern des Reiches von denjenigen, die selbst nicht im Besitz eines Rundfunkapparates sind, im Gemeinschaftsempfang aufgenommen.

Die Ortsgruppenleiter der Partei haben sofort mit den Vorbereitungen zu diesem Gemeinschaftsempfang zu beginnen.

Es darf im ganzen Reiche niemanden geben, der nicht über den Rundfunk Zeuge dieser historischen Kundgebung würde.

Berlins großer Tag.

DNB **Berlin**, 26. Sept. Zur heutigen Führer-Kundgebung teilt die Gauleitung Berlin der NSDAP. mit:

Der Eintritt zu der heutigen Sportpalastkundgebung ist frei.

Die Kundgebung wird durch Lautsprecher auf den Anfahrtsstrecken des Führers, und zwar vor der Reichskanzlei, Wilhelmstraße, Leipzigerstraße, Potsdamer-Platz, Potsdamer-Straße übertragen.

Der Sportpalast wird um 5 Uhr nachmittags für das Publikum geöffnet.

Berliner, heraus zur großen Volkskundgebung!

Soweit Ihr im Sportpalast keinen Platz findet, stellt Ihr für den Führer bei der Hin- und Rückfahrt zum Sportpalast ein unübersehbares Menschenspalier und bereitet ihm einen Empfang mit den Gefühlen, die uns in diesen historischen Stunden alle bewegen.

Uebertragung der Führer-Rede in den Filmtheatern.

DNB **Berlin**, 25. Sept. Die Fachgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer gibt bekannt, daß die deutschen Filmtheater die Führerrede am Montag in ihren Theatern für alle Volksgenossen übertragen werden. Die Vorstellungen sind rechtzeitig zu beenden oder entsprechend zu verlegen.

... wird auf der Stelle erschossen ...

Häuser, in denen Hakenkreuz- oder SDP.-Fahnen aushängen, werden angezündet. — Wer SDP.-Abzeichen, Hakenkreuzbinden, Waffen hat, wird sofort erschossen. — Ein neuer öffentlicher Anschlag in der Tschecho-Slowakei.

DNB **Dresden**, 25. Sept. Flüchtlinge aus 21 Orten teilen mit, daß dort überall zum Teil gedruckte, zum Teil hektographierte und mit den Unterschriften der Gemeindevorsteher bezw. der Bürgermeister versehene Kundmachungen angeschlagen wurden, in denen ungeheuerliche Strafen für die Sudetendeutschen festgesetzt werden. Uns liegt ein Original vor, das aus Tissa bei Teschen stammt und die Unterschrift des Gemeindevorstehers trägt

Die Kundmachung hat folgenden Wortlaut:

„Laut Weisung des Obersten Generalstabes geben wir folgendes bekannt:

1. Das Aushängen von Hakenkreuz- und SDP.-Fahnen ist verboten. Im Uebertretungsfalle wird das betreffende Haus angezündet.

2. Wer ein SDP.-Abzeichen trägt, wird auf der Stelle erschossen. Das gleiche trifft denjenigen, der eine Hakenkreuzarmbinde trägt.

3. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Schuß fällt, so darf niemand zu der Stelle hinlaufen oder weglaufen, sondern soll ruhig weitergehen, auf Anruf jedoch sofort stehen bleiben. Wer dem zuwiderhandelt, wird erschossen.

4. Auf der Straße dürfen nicht mehr als zwei zusammengehen.

5. Das Tragen von Waffen, sowie der Besitz derselben wird mit sofortigem Erschießen bestraft.

6. Falls außergewöhnliche Ereignisse eintreten, ist den Frauen, Kindern und Greisen, soweit gegen dieselben nichts vorliegt, der Grenzübertritt gestattet.“

Neuerdings treffen größere Mengen von Flüchtlingen ein, weil die Soldaten Haussuchungen halten und jeden, bei dem Waffen oder Hakenkreuzfahnen gefunden werden, erschießen. Diese Tatsache beweist, daß in der Tschecho-Slowakei bereits nach dem öffentlichen Anschlag verfahren wird.

* * *

Photokopien des Originalanschlages sind bei Photo-Hoffmann, Berlin (Telef. 19 65 06) erhältlich.

Fehler muß man wiedergutmachen!

Das italienische Volk bereit, auch künftig Kraftproben auf sich zu nehmen. — Mussolini vor Hunderttausenden in Vicenza.

DNB. **Vicenza**, 25. Sept. Mussolini, der Sonntagvormittag in der Umgebung von Vicenza eine Reihe von Anlagen und Werken besichtigte, hat am Sonntagnachmittag in Vicenza, von Hunderttausenden stürmisch begrüßt, folgende Ansprache gehalten

„Wenn meine Ansprachen Reden im traditionellen Sinne der Wortes wären, würde ich mich hüten, meinen Ansprachen der letzten Tage eine neue hinzuzufügen. Meine Ansprachen sind aber, wenigstens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kürze, keine Reden, sondern vielmehr eine unmittelbare Fühlungnahme mit der Seele des Volkes.

Seit gestern hat das begonnen, was man Passionswoche des harrenden Europas nennen kann. Es ist heute allgemein anerkannt, daß in den Friedensverträgen von 1919 Fehler gemacht worden sind. Ich habe das seit 1921 erkannt. Ich bitte Euch aber, mir keine prophetischen Eigenschaften beizulegen, denn die Propheten gehören nicht zu unserer Rasse.

Es war schon damals leicht vorauszusehen, was in diesen Tagen vor sich gehen wird. Was muß man aber nach einem Fehler tun? Ihn wieder gutmachen. (Stürmische Zustimmung und Heil-Hitler-Rufe). **Nach der Weisheit unserer Vorfahren ist Irren menschlich, aber auf dem Fehler beharren, teuflisch. Nun will man aber jene Fehler nicht nur nicht wieder gutmachen, die man z. B. mit der Aufblähung der Tschecho-Slowakei beging, sondern man will diesen Fehler beibehalten und deshalb sollen sich die Völker Europas bekriegen.**

Bis zum Beweis des Gegenteils glaube ich nicht, daß es zu dem kommen wird, was einer der tragischsten und widersinnigsten Irrtümer der Geschichte wäre. Die ihrer Verantwortung bewußten Männer müssen aber auch das, was man als die widersinnigsten Hypothesen bezeichnen könnten, klar sehen. Bis jetzt hat Italien keinerlei militärische Maßnahmen getroffen. Wenn aber die Demokratien fortfahren, Reservisten einzuberufen, die Grenzen zu verstärken und ihre Flotte zusammen zu ziehen, so ist es klar und niemand von uns wird sich wundern, daß auch Italien solche Maßnahmen ergreifen wird.

Die Welt hat bereits einen Beweis unserer Entschlossenheit und unseres Willens erhalten. Wir haben Abessinien erobert, nicht nur indem wir gegen die abessinischen Heere, die von Europäern ausgebildet und geführt wurden, in den Kampf zogen, sondern zugleich auch der wirtschaftlichen Belagerung standhielten, die von 52 Staaten über uns verhängt worden war. Je mehr damals auf den Genfer Tischen die Karten gemischt wurden, umso sicherer wurde ich, daß das italienische Volk niemals auch nur im geringsten schwanken würde.

Heute sind alle Verfechter der Sanktionen von der Bildfläche verschwunden; die einen sind in Vergessenheit geraten, die anderen mit Schimpf und Schande abgetreten. Das italienische Volk, das in den letzten vier Jahren höchste Kraftproben bestanden hat, ist wie zuvor bereit, auch künftige Kraftproben auf sich zu nehmen. Das italienische Volk hat in diesen Tagen ein einziges Antlitz gezeigt, das Antlitz der Ruhe und der Entschlossenheit. Das ist das Gesicht eines starken Volkes.“

Der Ansprache des Duce folgten tosende, sich immer wiederholende Ovationen der Zuhörermassen.

Zwei Länder in einem Block

Große Rede Mussolinis zur Lage. — Integrale und endgültige Lösung der tschechischen Frage erneut gefordert.

DNB. **Padua**, 24. Sept. In seiner nach dem Schlußkommunique über die englisch-deutschen Besprechungen mit ungeheurer Spannung erwarteten Rede nahm Mussolini vor einer Massenversammlung vor 150 000 Menschen sofort Stellung zur internationalen Lage. Er führte aus:

In Goerz sagte ich, daß, wenn auch am Horizont eine Aufklärung sich abzeichne, jeder Optimismus in Bezug auf die europäische Lage als voreilig betrachtet werden müsse.

In Treviso kündigte ich an, daß der englische Premierminister im Begriff sei, das Schifflein in den Hafen zu steuern. Aber ich sagte nicht, daß es ankommen werde.

Heute sage ich, daß die Lage der Witterung des heutigen Tages entspricht. Heute morgen war der Himmel sehr grau, binnen kurzem könnte die Sonne hervortreten. Es schien, daß man mit der von Prag erfolgten Annahme des sogenannten französisch-englischen Planes vor dem Epilog stehe.

Aber es ist das eingetreten: Die Regierung, die jenen Plan annahm, hatte die moralische Pflicht, im Amte zu bleiben, um den Plan zur Annahme zu bringen. Sie ist aber zurückgetreten. Ihr Platz wird jetzt von einem General eingenommen, den alle als allzu großen Freund Moskaus bezeichnen. Der erste Akt dieser neuen Regierung ist die Ausrufung der allgemeinen Mobilisation gewesen. Gegenüber dieser Tatsache, die zu dem Terrorregime hinzukommt, das die Tschechen

im sudetendeutschen Gebiet zur Anwendung bringen, hat Deutschland den äußersten Beweis der Mäßigung gegeben. Es hat Forderungen an Prag gestellt und hat für ihre Beantwortung Zeit bis zum 1. Oktober gegeben. Es sind also genau sechs Tage, in denen die Prager Regierung den Weg zur Einsicht wieder finden kann, da es wirklich widersinnig, und ich füge hinzu, verbrecherisch wäre, daß Millionen Europäer sich nur deswegen aufeinanderstürzen wollen, um die Herrschaft des Herrn Benesch aufrechtzuerhalten. Aber es wäre ein schwerer, ja außerordentlich schwerer Fehler, wenn man dieser geduldigen Haltung Deutschlands eine falsche Auslegung geben wollte. Denn in den demokratischen Regimen ist die Unverantwortlichkeit an der Tagesordnung, weil jeder daran denkt, die Verantwortung auf den anderen, auf den Nachbarn abzuwälzen. In den sogenannten totalitären Regimen ist eine solche Verschiebung der Verantwortlichkeit nicht möglich.

Das Problem, das jetzt vor das Gewissen der Völker gestellt worden ist, muß in integraler und endgültiger Weise gelöst werden. Es ist Zeit für eine solche Lösung. Falls ein Konflikt dennoch ausbrechen sollte, so ist die Möglichkeit gegeben, ihn zu lokalisieren. Aber es ereignet sich in diesen Tagen, daß die Parteien die Tendenz in den Westländern annehmen, daß jetzt der gegebene Augenblick gekommen sei, um sich mit den totalitären Staaten auseinanderzusetzen und mit ihnen abzurechnen. In diesem Falle werden sie sich nicht zwei Ländern gegenüber befinden, sondern zwei Ländern in einem einzigen Block (stärkster Beifall). **Falls es in Italien einen Prozentsatz von Leuten geben sollte, die sich immer hinter den Fensterläden verstecken, jene Leute, die ich moralisch als „Bourgois" bezeichne, so erkläre ich, daß sie sofort außer Kampf gesetzt werden.**

Von diesem Padua aus, das vor 20 Jahren fast auf den Tag genau den Anschluß jenes jahrhunderte alten und unabwendbaren Zusammenstoßes zweier Völker und zweier Weltanschauungen erlebte, von diesem Padua mit seiner glorreichen Hochschule, von diesem Padua, das jahrhundertelang die Schule des blühenden Patriotismus war, von diesem Padua, das in dem Klima des Imperiums lebt, und das ich als eine der dynastischen Städte Italiens betrachte, das mir heute die Kräfte des Regimes in einem Aufmarsch gezeigt hat, den ich ohn Rhetorik einfach als überwältigend bezeichnen kann, habe ich nicht das Bedürfnis, das italienische Volk dadurch zu verletzen, daß ich ihm empfehle, auch in den nächsten Tagen die unerschütterliche Ruhe zu behalten, die es bis jetzt bewiesen hat.

Ich weiß, daß jeder von Euch, daß Ihr alle für jedes Ereignis bereit seid (spontane Ja-Rufe). **Diese Eure Antwort, dieser Euer erkanntlicher Schrei ist im nämlichen Augenblick von der ganzen Welt vernommen worden, und durch mich und Euch hat das ganze italienische Volk geantwortet".** (Ungeheurer, stürmischer, nicht endenwollender Beifall).

Anhaltende Panikstimmung in Prag

Eine Verordnung nach der anderen. — Gasmasken stark gefragt. — Unzufriedenheit im Volke mit der derzeitigen Regierung.

DNB **Prag, 26. Sept. Die Prager Bevölkerung lebt in einer wahren Panikstimmung. Die Polizei, die Behörden und insbesondere auch der Rundfunk versuchen dauernd, durch Aufrufe, nationale Gedichte und Erzählungen aus der nationalen Geschichte der Tschecho-Slowakei die Bevölkerung zu beruhigen und die Stimmung zu heben. Im Rundfunk jagt eine Verordnung die andere. Fast stündlich werden Aufrufe der einzelnen Organisationen bekanntgegeben, von denen der eine dem anderen widerspricht. Immer wieder muß gemahnt werden, den Anordnungen der Behörden zu folgen, woraus zu schließen ist, daß dazu offenbar wenig Neigung besteht. Die Zensur der Presse ist noch verschärft worden. Auch die Vertreter der ausländischen Presse sind im Gegensatz zu denen im Reich unter Zensur gestellt worden und müssen ihre Berichte dem Zensor vorlegen.**

Jede Lichtreklame in den Straßen ist verboten. Mit Eintritt der Dunkelheit wird das Licht in den Schaufenstern gelöscht und Läden und Wohnungen müssen verdunkelt werden. Die Straßenbeleuchtung ist ausgeschaltet. Das einst so lebenslustige Prag ist mit Einbruch der Dunkelheit wie ausgestorben. Zahlreiche Lokale haben deshalb geschlossen.

Die Bevölkerung steht täglich vor den Abgabestellen für Gasmasken an, um ja eine Gasmaske zu ergattern. Die Versorgung mit Gasmasken ist außerordentlich mangelhaft. Teilweise ist in den Betrieben das Geld für die Gasmasken schon vor Monaten kassiert worden, ohne daß die Gasmasken geliefert worden sind.

Wer die wahre Volksstimmung in Prag erfahren will, braucht sich nur vor den Abgabestellen mitten unter die Wartenden zu mischen und ihre Gespräche zu hören. Man kann alles hören, nur keine lobenden Bemerkungen über die politische Entwicklung und über die Regierung Benesch-Syrovy.

Die Stimmung ist ausgesprochen resigniert, weil man der Auffassung ist, daß die Tschecho-Slowakei, wenn sie wirklich einen Angriff provozieren sollte, innerhalb einer Woche zu bestehen aufgehört haben würde. Man gibt sich keinerlei Illusionen darüber hin, man fürchtet die mächtige deutsche Luftwaffe und spricht von der Gefahr, die sie für Prag und die anderen Städte der Tschecho-Slowakei bedeutet, zumal die tschechische Abwehr völlig ungenügend sei.

Schwere Kämpfe an der polnisch-tschechischen Grenze

Polnische Freikorpskämpfer stürmen tschechische Maschinengewehrnester.

DNB **Kattowitz, 25. Sept. Nach Meldungen von der polnisch-tschechoslowakischen Grenze ist es am Samstag in zahlreichen Orten von Tschechisch-Schlesien zu schweren Kämpfen zwischen tschechischer Soldateska und Teilen des polnischen Freikorps gekommen, die sich auf das Grenzgebiet vom Jablunka-Paß bis nach Oderberg ausgedehnt haben.**

Besonders blutige Kämpfe fanden in Karwin, Freistadt, Trzyojecz und Oderberg statt. **Die Tschechen setzten vor allem schwere Maschinengewehre ein, die von den polnischen Freikorpsleuten mit Handgranaten gestürmt wurden. Auf beiden Seiten hat es große Verluste gegeben.**

Der seit Freitag in Tschechisch-Schlesien tätige polnische Geheimsender fordert im Zusammenhang mit diesen Kämpfen die polnische Bevölkerung erneut auf, sich auch weiter gegen die tschechischen Mordbanditen zur Wehr zu setzen und in dem polnischen Freikorps für die Befreiung zu kämpfen.

Die Tschechen öffneten ihm die Augen

Ein Amerikaner fordert von Lord Runciman das Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen.

DNB **Newyork,** 24. Sept. Der amerikanische Staatsbürger Walter Schwetz in Newyork, der einige Wochen in der Tschecho-Slowakei weilte, hat an Lord Runciman aus der Tschecho-Slowakei einen Brief geschrieben, in dem er u., a. sagte:

„Vor fünf Wochen, während meiner Anwesenheit in Brünn, nahm ich die Gelegenheit Ihres Aufenthaltes in Prag wahr, um Ihnen meine unmaßgebliche Meinung über die beste Lösung der sudetendeutschen Frage darzulegen. Ich befürwortete, wie Sie wissen, eine Autonomie unter tschecho-slowakischer Oberhoheit.

Es muß Ihnen jedoch zunehmend klar geworden sein, daß infolge der zunehmenden Gewalttätigkeiten gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung des Tschechenstaates — ich selbst war in Birken am See Zeuge einer brutalen Mißhandlung eines zehnjährigen Jungen, weil er „Heil" rief — ein Verbleiben der Deutschen im Rahmen des Tschechenstaates gänzlich unmöglich geworden ist. Als Angehöriger **eines Staates, der 1917 und 1918** für Demokratie und Freiheit gekämpft hat, ersuche ich Sie daher dringend, Ihre Stimme für das volle Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen zu erheben.

Ich glaube ferner der Meinung des amerikanischen Volkes Ausdruck zu geben, wenn ich feststelle, daß dieses es niemals begreifen, viel weniger billigen würde, wenn Großbritannien unter Verleugnung des Prinzips der Selbstbestimmung, für das wir kämpften, seine moralische oder militärische Unterstützung einem Staate geben würde, der 20 Jahre lang seine Minoritäten als unterworfene Völker ansah, und nun seine wankende Macht mit Gewalt und Terror behaupten will."

Wieder zwei Lügenmeldungen

Des Prager Rundfunks.

DNB **Berlin,** 24. Sept. Der Sender Prag teilte am Samstagvormittag mit, daß Deutschland den gesamten Telefon- und Telegrafenverkehr mit der Tschecho-Slowakei gesperrt habe. Offenbar wagt die Prager Regierung der Bevölkerung gegenüber nicht mehr einzugestehen, daß sie es war, die den gesamten Telefon- und Telegrafenverkehr mit dem Ausland gesperrt hat, und versucht nun der tschechischen Bevölkerung gegenüber Deutschland als den Schuldigen hinzustellen.

Demgegenüber kann folgendes festgestellt werden:

Beim Weltpostverein in Bern ist folgendes Telegramm des tschecho-slowakischen Postministerium eingegangen:

Laut des Artikels 27 der Konvention über die telegrafischen und telefonischen Verbindungen sperrt die tschecho-slowakische Amtsstelle vorübergehend den privaten und den internationalen Telegrafendienst und telefonischen Verkehr sowohl für die Absendung als auch für die Annahme."

Prag hat also selbst den Telefon- und Telegrafenverkehr abgeschnitten.

Ebenso versuchte der Prager Rundfunk, der Bevölkerung klarzumachen, daß das Reich den gesamten Eisenbahnverkehr mit der Tschecho-Slowakei unterbrochen habe. Demgegenüber wird nochmals festgestellt, daß auf zehn Eisenbahnstrecken bereits am Freitag der Eisenbahnverkehr infolge tschechischer Brücken- und Streckensprengungen auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet gesperrt war und die tschecho-slowakischen Grenzbahnhöfe am Freitagabend auch auf den Hauptstrecken keine Züge aus dem Reichsgebiet mehr angenommen haben. Ebenso sind auch die internationalen Züge aus dem Balkan im Reichsgebiet nicht mehr eingetroffen.

Der Prager Rundfunk hat sich durch diese Methoden schon lange um seine Glaubwürdigkeit gebracht. Man darf nur gespannt sein, wie lange er frech und dreist trotzdem diese Methoden fortsetzen will.

400 Reichsangehörige in Eger interniert

Ausfahrtgleise restlos verbarrikadiert.

DNB **Eger,** 26. Sept. **Während die Hälfte des Reichsbahnpersonals aus Eger mit den Angehörigen die Stadt verlassen konnte und nach Waldsassen transportiert worden ist, sind etwa 400 Reichsbahnbeamte und der deutsche Konsul von Eger Stechle im Wartesaal des reichsdeutschen Bahnhofes in Eger interniert. Sie hoffen, daß noch eine Abhilfe-derung ins Reich möglich sein wird.**

Der Eisenbahnverkehr ist völlig eingestellt. Die Ausfahrtgleise der reichsdeutschen Strecken in Richtung Waldsassen, Marktredwitz und Bad Elster sind durch zur Entgleisung gebrachte Waggons verbarrikadiert. Die Brücken der Straßen, die sich im Eigentum des Reiches befinden, sind angebohrt und mit Etrasit zur Sprengung fertiggemacht.

Bezirk Asch unter der Hakenkreuzfahne

Die gesamte Exekutive in den Händen der SDP. — Tschechischer Einmarsch wird mit Gewalt verhindert. — Briefposten mit Sonderstempel. — 400 Tschechen und Marxisten interniert.

DNB. **Asch,** 24. Sept. Die gesamte staatliche Exekutive und alle maßgebenden Marxisten des Bezirkes Asch wurden von der Ordnerschaft der Sudetendeutschen Partei entwaffnet und interniert. Der Bezirk mit seinen 54 000 Einwohnern und darüber hinaus noch eine kleine Gebietsstrecke des Egerer Bezirkes befinden sich in der Verwaltung der Sudetendeutschen Partei. Alle Aemter werden kommissarisch verwaltet. Kein Tscheche ist mehr im Dienst und an ihre Stelle walten pensionierte deutsche Beamte und sonstige Fachleute. Das Aschener Tageblatt veröffentlicht heute neben vielen anderen Anweisungen einen Hinweis, daß jeder, der versucht, dem Prager Mobilmachungsbefehl Folge zu leisten, von der Ascher SDP.-Exekutive als Hochverräter behandelt wird. Die Grenze des Ascher Bezirks ist abgeriegelt. Man ist entschlossen, jeden Versuch einer nochmaligen Besetzung des Ascher Bezirkes mit Gewalt zu verhindern. Bisher haben aber die bei Eger liegenden tschechischen Truppen noch keinen Vorstoß gegen den Ascher Zipfel unternommen. Nach wie vor wehen tausende von Hakenkreuzfahnen in Stadt und Land. Die von Asch abgehenden Briefposten tragen einen Sonderstempel des befreiten Bezirkes Asch. Hunderte von Freiwilligen haben sich dem Sicherheitsdienst zur Verfügung gestellt. Sie tragen wie alle Beamte und Angestellte der Aemter die Hakenkreuzbinde. **Den notwendigen Grenzdienst versehen nur noch die reichsdeutschen Zollbeamten.**

Insgesamt wurden im Ascher Bezirk zusammen mit der staatlichen Exekutive, die sich in den Schutz der SDP. stellte, etwa 400 Personen interniert, darunter zahlreiche marxistische Funktionäre und dunkle Elemente, deren geheimnisvolle Tätigkeit der Bevölkerung seit langem verdächtig war. Der befreite Ascher Bezirk wurde im Verlaufe seiner vorläufigen Eigenstaatlichkeit von zahllosen reichsdeutschen Ausflüglern besucht. Viele Amtswalter der Sudetendeutschen Partei waren bereits anwesend, um sich, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß Asch tatsächlich nationalsozialistisch ist und bleibt, wieder ins Reich zurückzubegeben.

Der gesamte Bahnverkehr Deutschland—Tschecho-Slowakei unterbrochen

DNB **Berlin,** 24. Sept. Nach den von den Grenzstationen eingegangenen Meldungen ist am Freitagabend zwischen 19 Uhr der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei von tschecho-slowakischer Seite unterbrochen worden, nachdem bereits vorher auf zehn verschiedenen Eisenbahnstrecken infolge tschechischer Strecken- und Brückensprengungen der Verkehr unterbrochen werden mußte. Die D-Züge Berlin—Prag—Budapest und Berlin—Prag—Wien verkehren zurzeit nur noch bis Bad Schandau. Die internationalen Züge Berlin—Breslau—Oderberg—Bukarest und Berlin—Breslau—Oderberg—Wien verkehren ebenfalls nur noch bis Raitbor. Ebenso ist der Verkehr Wien—Lundenburg—Prag unterbrochen. Auch in Eger hat der tschecho-slowakische Bahnhof keinerlei Züge aus dem Reich mehr angenommen.

In Lundenburg wurden von tschecho-slowakischer Seite etwa 30 Beamte der Reichsbahn und der Zollbehörde zurückgehalten und an der Heimkehr gehindert. Es ist daher auf anderen Grenzbahnhöfen eine entsprechende Zahl tschechischer Beamter an der Heimkehr gehindert worden, bis die in Lundenburg verbliebenen deutschen Beamten zurückkehren können.

Dumdum-Geschosse bei tschechischen Soldaten gefunden

DNB. **Seifhennersdorf,** 25. Sept. **Bei Warnsdorf (Böhmen) ist am Samstag eine größere Anzahl tschechischer Soldaten übergelaufen. Bei der Festnahme weiterer tschechischer Soldaten stellte sich heraus, daß ihre Gewehrpatronen zum großen Teil in Dumdumgeschossen bestanden. Die reichsdeutschen Zobehörden haben die tschechischen Dumdumgeschosse, mit denen also auf die Sudetendeutschen geschossen wird, als Beweisstücke in Verwahrung genommen.**

Am Samstag hörte man vom reichsdeutschen Gebiet aus, daß in den sudetendeutschen Nachbarorten wie Schönborn-Oberhennersdorf, Lichtenberg und anderen das Vieh in den Ställen vor Hunger brüllte. Die Dörfer sind nahezu menschenleer. Auf den Straßen laufen die Hunde, die sich in den Gehöften losgerissen haben, nahrungsuchend umher. Reichsdeutsche haben sich über die Grenze begeben, um das Vieh in den verlassenen Ortschaften zu füttern.

10 000 Freiwillige an einem Tag

DNB **Warschau, 24. Sept. Der Zustrom zum polnischen Freikorps ist anhaltend ungeheuer stark. Allein in Warschau haben sich am Freitag wieder 10 000 Freiwillige gemeldet, die bereit sind, ihre Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei mit der Waffe in der Hand zu befreien.**

Angesichts dieses Opferwillens der polnischen Bevölkerung, der auch auf unzähligen Kundgebungen zum Ausdruck kommt, schreibt der „Kurjer Poranny" u. a.: „Wir können mit Stolz feststellen, daß wir alle ohne jeden Unterschied heute in denselben festgefügten Reihen stehen und daß wir eine mächtige Einfront bilden. Wir halten uns alle zur Verfügung des Obersten Befehlshabers der Armee. Alle Meinungsverschiedenheiten verschwinden heute, denn die Größe des zu erwartenden Zieles überstrahlt alle anderen Gedanken".

Kundgebungen in ganz Polen.

Für Rückgliederung des entrissenen Gebietes.

DNB **Warschau, 24. Sept. Die gesamte polnische Presse bringt umfassende Schilderungen der großartigen Kundgebungen, die im ganzen Lande veranstaltet werden und auf denen Hunderttausende die Rückgliederung des Polentums in der Tschechoslowakei fordern. Die gesamte polnische Nation richtet an die Regierung die Aufforderung, mit Festigkeit zu handeln und die heiligen Rechte Polens mit aller Energie zu vertreten.**

Zwischen Vernunft und Wahnsinn

Neue Fronten zeichnen sich ab. — Quertreibereien gegen Godesberg. — Bestechungsmanöver mit amerikanischem und tschechischem Gelde. — Wachsende Empörung in Polen. Die Realpolitik des neuen Europa.

Neben den Verhandlungen in Godesberg zwischen Adolf Hitler und dem britischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain zeichneten sich in der letzten Woche durchaus neue Fronten der politischen Willensbildung ab, die zum Teil in scharfe Konflikte mit den bekannten alten Drahtziehern des zusammenbrechenden Versailler Systems gerieten. In diesen Umgruppierungen ist eines der wesentlichen Ergebnisse der letzten Tage beschlossen. Man kennzeichnet die neuen politischen Fronten am besten, wenn man sie nach ihrer Einstellung zu der unermüdlich hetzenden Sowjetunion unterscheidet. Gegenüber der sich fest und klar durchsetzenden Front der unbedingten Sowjetgegner hebt sich eine Front charakterloser Sowjetfreunde ab. Diese Freundschaften und Feindschaften umfassen aber keineswegs nur geschlossene Staatsgebilde und deren offizielle politische und diplomatische Führung. Sie gehen besonders bei den westlichen Großmächten mitten durch die Bevölkerung hindurch. So sahen sich Chamberlain und Daladier einer keineswegs unbeträchtlichen Opposition gegenüber, die nach Sowjetwunsch bereits alle Drucksmaßnahmen der Straße anwendete. In Paris ging der Riß sogar durch das Kabinett hindurch. In London beschränkte er sich auf künstlich geschürte Demokratiekundgebungen, zu denen die Hetzreden der alten unverbesserlichen Drahtzieher, Mr. Edens, Winston Churchills, Lord Cecils und anderer Stalinfreunde beschwörend herübertönten.

Verfolgte man in den letzten Tagen die Aeußerungen der internationalen Presse, so sah man auch in ihr diese Fronten in lebhafter Bewegung. Wie aus französischen Entfüllungen einwandfrei hervorging, spielten dabei keineswegs nur politische Ideologien die ausschlaggebende Rolle. Man mobilisierte von Moskau und Prag aus vielmehr alle Uebergangsverbindungen, die ja in Frankreich bis tief in die Bezirke der Wirtschaft und der Kammer hineinreichen. Dabei wurde unverkennbar auch mit erheblichen Geldmitteln gearbeitet, die an bestechliche Subjekte der öffentlichen Meinungsbildung, wie schon in früheren Zeiten ausgezahlt wurden. Auch die jüdischen und freimaurerischen Kreise arbeiteten mit dieser Bestechungskampagne Hand in Hand. Sie wurden auf das nachdrücklichste von den rollenden Goldrubeln und Golddollars der Vereinigten Staaten unterstützt, wo ja die antideutsche und antifaschistische Propaganda in den letzten Monaten bereits Weltkriegsformen angenommen hat. Glücklicherweise konnte diese verbrecherische Hetze nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die Gegenkräfte ein wachsames Auge auf diese Kriegshetzer um jeden Preis hatten. Wir möchten sogar behaupten, daß die breite Masse des französischen Volkes weit friedliebender war, als gewisse Zeitungen ihr erlauben wollten. Auch in England war allen Demonstrationen zum Trotz etwas Aehnliches zu beobachten. So ergab sich, daß die entscheidenden Augenblick die Regierungen mit Hilfe der anständigen Presse doch die Quertreiber niederhalten konnten. Immerhin wurde ihre Bewegungsfreiheit gehemmt. Daher rührten die Bremsversuche, die man selbst gegenüber der Chamberlain-Politik in Godesberg anwendete und ebenso die heimliche moralische Unterstützung, die man mit vielen Hoffnungen einem tschechischen Rumpfstaat verhieß.

Im Gegensatz zu diesen Quertreibereien entwickelte sich die neue antibolschewistische und Antiprager Front in Osteuropa mit immer größerer Schnelligkeit. Vor allem zeigte sich, daß Polen und Ungarn, aber auch die Karpatho-Ukrainer, auf das äußerste darüber empört waren, daß man ihre Ansprüche gegenüber dem tschechischen Terrorstaat wie eine Bagatelle abtun wollte. Mit Recht sah sich die polnische Regierung von ihren französischen Bündnisfreunden in dieser entscheidenden Stunde ihres politischen Lebens völlig verlassen. So ergab sich ihr eigenes scharfes Vorgehen, ergaben sich unmissverständliche Demarchen in London und Paris und die Kündigung des Minderheiten-Schutzvertrages zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei, der vergeblich die ungeklärten alten Probleme zwischen beiden Staaten hatte regeln sollen. Die Worte, die dabei von polnischer Seite gegen Frankreich und von französischer Seite gegen Polen fielen, waren so unmißverständlich, daß daraus auf eine ernstliche Entfremdung der beiden Nation engeschlossen werden muß. Die von Außenminister Beck klug gesteuerte polnische Realpolitik erwies sich als härter als die substanzlosen Versprechungen halb polen- und halb sowjetfreundlicher Kreise in Frankreich. Die versuchte Ausschaltung Polens aber aus den Godesberger Besprechungen wurde zu einem Angelpunkt politischer Neubesinnung, zu der gegenwärtig die gesamte polnische Nation ausholt.

Das Gleiche kann von der Entwicklung der ungarischen Politik, aber auch von der geistigen Mobilmachung der Slowaken und Karpatho-Ukrainer gesagt werden. Auch hier entwickelte sich ein Wille zum Widerstand gegen den Prager Bolschewismus, der durch keine Regierung mehr aus der Welt geschafft werden kann. Die Notwendigkeiten eines einmütig zusammenwirkenden und geschlossen handelnden Mittel- und Osteuropa erwiesen sich stärker als die künstlichen Trennungslinien, die Versailles in den west- und osteuropäischen Raum gezogen hatte. Die Kleine Entente ist in den letzten Tagen endgültig zusammengebrochen. Von der Ostsee bis zum Mittelmeer fordert ein neues Europa sein Recht, ein Europa, das keinen Bolschewismus duldet und das die noch vorhandenen Bolschewistenfreunde in anderen Ländern als unversöhnliche Gegner ansehen muß.

40 000 sudetendeutsche Flüchtlinge an einem Tag

Insgesamt 1100 Gefangene als Geiseln mitgebracht. — Entsetzliches Elend der Flüchtlinge.

DNB. **Dresden,** 24. Sept. Die Mobilisierung der tschecho-slowakischen Armee und die militärischen Vorgänge im Grenzgebiet ließen die Flüchtlingszahl am Samstag sprunghaft emporschnellen, wo noch nie zuvor. Der Samstag brachte die größte Flüchtlingszahl seit 14 Tagen. Insgesamt überschritten von Oberschlesien bis zum Gau Niederdonau über 40 000 Menschen die Reichsgrenze, darunter über 30 000 Männer. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt am Samstagabend fast 170 000.

Die NS.-Volkswohlfahrt und das sudetendeutsche Flüchtlingshilfswerk hatten die ganze Nacht zum Samstag und den Samstag über alle Hände voll zu tun, um die Flüchtlinge zu versorgen und weitzutransportieren. Die Transporte mußten zum größten Teil mit Sonderzügen der Reichsbahn vorgenommen werden. Es wurden zu diesem Zwecke Schulen, Turnhallen und Gasthäuser herangezogen. Der Flüchtlingsstrom hält auch am Samstag abend unvermindert an. Das Elend der Flüchtlinge ist unbeschreiblich. Sie haben entsetzliche Stunden hinter sich und mußten immer in der Erwartung sein, von tschechischen Kugeln getroffen oder von den Häschern festgenommen und als Militärflüchtlinge zum Erschießen verurteilt zu werden. Trotzdem haben sie die Flucht gewagt. Unter den Flüchtlingen befanden sich auch mehr als 2000 Angehörigen von Truppenteilen, die sich unter Mitnahme der Waffen entfernt hatten. Es gelang den Flüchtlingstruppen im oberen Erzgebirge, ferner im sogenannten Niederland bei Rumburg, im Abschnitt von Friedland in Böhmen und in der Gegend Freiwaldau—Jägerdorf sich nicht nur auf Reichsgebiet durchzuschlagen, sondern gleichzeitig insgesamt 1100 Offiziere, Soldaten und Beamte zu entwaffnen und auf Reichsgebiet mitzunehmen. Die 1100 Gefangenen sind zunächst in Gefangenenlagern zusammengefaßt worden. Unter den Gefangenen befinden sich 102 tschechische Offiziere, darunter zwei Majore und vier Kapitäne.

Die sudetendeutschen Flüchtlinge erklärten den deutschen Behörden, sie hätten die Gefangenen mitgebracht, um Geiseln für ihre Angehörigen zu haben und zu verhindern, daß wegen ihrer Flucht ihre Angehörigen büßen müßten.

Die Zahl der Flüchtlinge aus den sudetendeutschen Gebieten auf 194 000 gestiegen.

DNB. **Dresden,** 26. Sept. Während an den einzelnen Grenzabschnitten seit Samstag die deutsch-tschechische Grenze durch tschechisches Militär hermetisch abgesperrt ist, befinden sich an anderen Stellen erhebliche Lücken, durch die immer noch ein unabsehbaren Flüchtlingsstrom quillt. Ebenso ist die Bevölkerung einer großen Anzahl von Dörfern, die vor den tschechischen Befestigungslinien im Bereich der tschechischen Geschütze liegen, auf Reichsgebiet geflüchtet. So sind z. B. von den 24 000 Einwohnern des Ortes Warnsdorf 20 000 geflüchtet. ebenso befindet sich die Bevölkerung der Städte Weipert, Grasliz, Rumburg, Schluckenau, Ebersdorf, mehr als 20 000 Menschen aus Eger und die Bevölkerung zahlreicher Grenzdörfer geschlossen auf deutschem Gebiet. Die Orte jenseits der Grenze machen einen gespenstigen Eindruck. Es gibt Städte, durch die nur der Schritt tschechischen Militärs hallt. Die Fenster sind verhängt, auf den Straßen ist kein Mensch. In den Ställen brüllt, soweit es noch nicht vom Militär beschlagnahmt und fortgeführt wurde, das Vieh vor Hunger und Schmerz, weil schon seit mehreren Tagen die Kühe nicht mehr gemolken werden konnten.

Unter den Flüchtlingen, die in der Nacht vom Samstag zum Sonntag und am Sonntag die Reichsgrenze überschritten hatten, befinden sich mehr als 50 v. H. im wehrpflichtigen Alter, denen es gelang, sich den tschechischen Truppen zu entziehen. Ferner haben an einzelnen Stellen, so in der Gegend von Zittau und in der Nähe von Seidenberg Flüchtlinge, um auf Reichsgebiet zu gelangen, tschechische Grenzwachen und Militärabteilungen kampfunfähig gemacht und entwaffnet. Insgesamt wurden im Verlaufe des Sonntags 985 Offiziere und Soldaten entwaffnet auf reichsdeutsches Gebiet gebracht und hier interniert. Es befinden sich darunter vier slowakische Offiziere und 96 slowakische Soldaten, die an der Reichsgrenze die tschechischen Abzeichen von ihren Uniformen rissen und fortwarfen und Hochrufe auf die freie Slowakei ausbrachten. Die Gefangenen gehören in erster Linie den Infanterieregimentern 52 und 57, dem Artillerieregiment 4 und dem Grenzjägerbataillon 9 an. Eine Zählung in den Flüchtlings- und Durchgangslagern ergab am Sonntagabend insgesamt eine Flüchtlingszahl von 194 300. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge ist bereits in das Innere des Reichs transportiert, um die überfüllten Lager an der Grenze aufnahmefähig für weitere Flüchtlinge zu machen.

Chamberlain wieder in England

Eine Erklärung bei der Ankunft.

DNB **London,** 24. Sept. Ministerpräsident Chamberlain ist um 13.14 Uhr auf dem Flughafen Heston eingetroffen. Er wurde durch Außenminister Halifax, Botschaftsrat Dr. Kordt und dem französischen Botschafter Corbin begrüßt.

Vor den versammelten Pressevertretern erklärte der Ministerpräsident: Meine erste Pflicht ist es jetzt, da ich wieder nach Hause gekommen bin, der britischen und der französischen Regierung über das Ergebnis meiner Mission Bericht zu erstatten. Ehe ich das getan habe, würde es für mich nicht möglich sein, irgendetwas darüber zu sagen. Ich will nur das eine sagen: Ich vertraue darauf, daß alle Beteiligten ihre Bemühungen fortsetzen werden, das tschechische Problem auf redliche Weise zu regeln, weil davon der Friede Europas abhängt.

Premierminister Chamberlain vor dem inneren Kabinettsrat. — Ausführlicher Bericht über Godesberg.

DNB **London,** 24. Sept. Vor dem inneren Kabinettsrat gab Premierminister Chamberlain einen ins Einzelne gehenden Bericht über seine Besprechungen in Godesberg. An dem Kabinettsrat nahmen außer den vier Mitgliedern der diplomatische Berater der Regierung Sir Robert Vansittart und der Ständige Unterstaatssekretär im Außenamt Sir Alexander Cadugan teil.

Das britische Kabinett zusammengetreten.

DNB **London,** 25. Sept. Das britische Kabinett trat am Sonntagvormittag, wie vorgesehen, um 10.30 Uhr zu der Kabinettssitzung zusammen, um über die internationale Lage zu beraten.

Nach etwa 2½stündiger Beratung wurde die Kabinettssitzung kurz nach 13 Uhr unterbrochen, um dem Premierminister Gelegenheit zu geben, den König aufzusuchen.

Wenige Minuten nach Abschluß der Sitzung begab sich Chamberlain dann in den Buckingham-Palast, wo er dem König ausführlich über seine Besprechungen mit dem Führer Bericht erstattete.

Die Kabinettssitzung wird um 15 Uhr fortgesetzt werden.

Chamberlain erstattete dem König am Sonntag Bericht.

DNB **London,** 25. Sept. Ministerpräsident Chamberlain, der König Georg ursprünglich am Samstag abend Bericht über die Lage erstatten wollte, ist vom König gebeten worden, am Sonntag abend bei ihm im Buckingham-Palast zur Berichterstattung vorzusprechen.

Heute Vormittag Fortsetzung der Londoner Beratungen mit den französischen Ministern.

DNB **London,** 26. Sept. Die Besprechungen der französischen Minister mit dem Premierminister und Lord Halifax wurden aus Anlaß der um 23.15 Uhr stattfindenden dritten Tagung des Kabinetts am Sonntag kurz unterbrochen. Diese dritte Sitzung war gegen ½1 Uhr nachts beendet.

Hierauf wurden die englisch-französischen Beratungen wieder aufgenommen, sie dauerten jedoch nur einige Minuten.

Heute vormittag um 10 Uhr sollen die Beratungen mit den französischen Ministern fortgesetzt werden.

Daladier erklärte beim Verlassen vom Downing-Street einem Vertreter von Preß Association, er könne nur sagen, daß es „nicht schlecht gewesen" sei.

Ward Prices Bericht über Godesberg

DNB. **London,** 24. Sept. In einer späten Sonderausgabe der „Daily Mail" berichtet Ward Price aus Godesberg über seine Eindrücke, die er aus einer Unterhaltung mit führenden Persönlichkeiten gewonnen hat. „Sie würden der Welt einen Dienst erweisen", so habe man ihm gesagt, „wenn Sie die Panik zerstreuten, die wir aus anderen Ländern hören und die nicht der im Hotel Dreesen vorherrschenden Atmosphäre entspricht. Hitler und Chamberlain sind im Augenblick dabei, den Frieden zu erwägen, nicht aber den Krieg vorzubereiten".

Der Premierminister habe ein Memorandum Hitlers vor sich, so berichtet Ward Price weiter, das nichts anderes als die Durchführung der bereits angenommenen Vorschläge über die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes enthalte. Wenn die Tschechen zustimmten, so habe man ihm erklärt, die Deutschland durch den französisch-englischen Plan bereits zugestandenen sudetendeutschen Gebiete zu evakuieren, dann werde es keinen Konflikt geben.

Sowohl Chamberlain wie der Führer sind beide für den Frieden. Und alle, die guten Willens sind, sollten die beiden in ihrer Friedensarbeit unterstützen, statt die Welt durch falsche Nachrichten in Panik zu versetzen.

Deutsches Memorandum in Prag übergeben

DNB **London, 24. Sept. Die tschechische Gesandtschaft in London gab in den späten Abendstunden des Samstag eine amtliche Verlautbarung heraus, welche den Empfang des deutschen Memorandums bestätigt. Es wurde dem tschecho-slowakischen Außenminister von dem britischen Gesandten in Prag am Samstag überreicht.**

Daladier beruhigt

DNB. **Paris,** 25. Sept. Ministerpräsident Daladier gab am Samstag gegen 21 Uhr Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind in ganz Frankreich mit der Kaltblütigkeit und Entschlossenheit aufgenommen und durchgeführt worden, die die Regierung von der Nation erwartet hat. Frankreich wird auf diese Weise in der Lage sein, ruhig und würdevoll die wichtige diplomatische Verhandlung fortzusetzen, von der die Erhaltung des Friedens abhängt."

Daladier und Bonnet nach London eingeladen

DNB **London**, 25. Sept. Von Downing-Street Nr. 10 wurde am Samstag kurz vor Mitternacht folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben die Einladung der britischen Regierung, am Sonntag nach London zu kommen, um einen Bericht des britischen Premierministers über seine Besprechungen in Godesberg zu führen und darüber zu beraten, angenommen".

Eine amtliche Mitteilung. — Daladier und Bonnet nach London abgeflogen.

DNB **Paris**, 25. Sept. Am Sonntagnachmittag um 14.30 Uhr ist unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier ein Kabinettsrat zusammengetreten. Er endete um 16.30 Uhr.

Der Innenminister verlas anschließend vor der Presse folgende amtliche Mitteilung: „Der Kabinettsrat hat den Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über das vom Reichskanzler dem Premierminister Chamberlain überreichte Memorandum gehört. Der Kabinettsrat hat einstimmig die Erklärungen gebilligt, die Daladier und Bonnet in London der englischen Regierung abzugeben beabsichtigen".

Die Mitglieder des Kabinettes lehnen es ab, den Pressevertretern irgendwelche Erklärungen über die amtliche Verlautbarung hinaus zu geben. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet begaben sich sofort nach der Sitzung zum Flugplatz Le Bourget, um nach London abzureisen.

Daladier und Bonnet in England eingetroffen.

DNB **London**, 25. Sept. Gegen 19 Uhr trafen der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet in London ein. Als er von einem Berichterstatter gefragt wurde, ob immer noch eine Hoffnung auf den Frieden vorhanden sei, antwortete Daladier: In Europa müssen wir die Hoffnung stets aufrechterhalten".

Was die Presse Italiens sagt

Entschlossenes und mutiges Eingreifen Englands und Frankreichs muß Prag von seiner Intransigenz abbringen. — Deutschlands Langmut und Verantwortungsgefühl.

DNB. **Rom**, 25. Sept. Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" stellt klipp und klar fest:

Der Schlüssel zur Lage sei heute weniger in Prag als vielmehr in London und vor allem in Paris zu suchen. Nur durch ein entschlossenes und rechtzeitiges Eingreifen der französischen und englischen Regierung, durch das Prag klar erkennen müßte, daß es im Falle der Fortsetzung seiner hartnäckigen Intransigenz völlig isoliert wäre, werde man den Frieden in Europa retten können. Werde man in Paris und London eine solche Haltung einnehmen? Bis jetzt — so meint das halbamtliche Blatt — sei nichts davon zu sehen; sicher aber sei, daß die gegen den Frieden arbeitenden und mit dem Wahnsinn Prags solidarischen Kräfte immer kampflustiger aufträten. Unter diesen Umständen müssen Italien und Deutschland, so schließt das Blatt, wachsam zusammenstehen. Wenn es wirklich zu dem Wahnsinn eines Konfliktes kommen sollte, so werde Italien mit unerschütterlicher Taktkraft seinen Mann stehen.

„Popolo di Roma" unterstreicht nochmals, **daß es hauptsächlich Deutschland zu verdanken ist, wenn sich die internationale Lage zum Wochenende wieder etwas bessern konnte.** Deutschland zeige eine wahrhaft langmütige Geduld und höchstes Verantwortungsgefühl. Maßnahmen wie die der Tschechoslowakei und die Manöver ihres Staatspräsidenten hätten jede Gegenaktion des Führers im vollen Maße gerechtfertigt. „Hitler aber will nicht den Krieg und hat die Gerechtigkeit der von ihm vertretenen Sache auf seiner Seite; er hat aber auch die Mittel und Macht, dieser Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen, möchte es aber nicht bis zu ihrem Einsatz kommen lassen." Es wäre allerdings ein ungeheuerlicher Fehler, wenn man diese deutsche Langmut falsch auslegen wollte, und es sei zu hoffen, daß dies nicht nur in Prag, sondern besonders auch in London und Paris verstanden werde. Die Zeit reiche noch zur Rettung des Friedens, aber nur unter der Voraussetzung, daß man sie nütze.

Benesch hat 6 Tage Zeit zum Nachdenken

Die tschechische Mobilmachung auch in Frankreich als Provokation empfunden.

Die polnische Presse gegen das falsche Spiel Prags.

DNB **Warschau**, 25. Sept. Die nach der Ueberreichung des deutschen Memorandums entstandene Lage ist in der polnischen Presse Gegenstand zahlreicher Berichte, die aus Godesberg, London und Paris stammen. Im allgemeinen wird festgestellt, daß das Memorandum eine Entspannung in den europäischen Hauptstädten ausgelöst habe.

Der in Godesberg weilende Sonderberichterstatter der „Gazeta" Polska" schreibt, die Hauptschwierigkeit liege bei Prag, das den Einflüsterungen der Komintern erlegen sei und seinen letzten Trumpf auf den Tisch geworfen habe, nämlich die allgemeine Mobilmachung. Die Nachrichten, die indessen in dem Verlauf der letzten Nacht eingetroffen sind, zeigten, daß diese Karte diesmal zu früh ausgespielt worden sei, während die Tschecho-Slowakei sich bisher immer mit ihren Trümpfen verpätet habe. Die ruhige Beantwortung dieser tschechischen Maßnahme von Seiten des Reiches zeige, daß die tschechische Mobilmachung keine Sensation erzeugt habe. „Kurjer Poranny" schreibt, Chamberlain habe Godesberg mit der Ueberzeugung verlassen, daß die Besprechungen mit Deutschland nicht abgebrochen, sondern abgeschlossen sind. Eine neue Etappe in der Fühlungnahme zwischen den Großmächten habe begonnen.

Die Weigerung Großbritanniens, sich noch weiter als Vermittler zu betätigen, erkläre sich aus dem provokatorischen Verhalten der tschechischen Regierung, die durch die Mobilmachung während der Verhandlungen in Godesberg die Lage außerordentlich kompliziert habe. Auch die Regierung Daladiers würde genau so wie bisher sich nicht für die wahnsinnigen Unternehmungen Prags engagieren wollen und auch in Frankreich werde die tschechische Mobilmachung als eine Provokation empfunden.

Wenn Benesch, so schreibt „Expreß Poranny" den französisch-englischen Plan angenommen habe, dann sei das nur ein Manöver gewesen. Er habe so Frankreich und anschließend England zu einer bewaffneten Intervention verpflichten wollen. Die blutige Rückkehr der tschechischen Truppen in die vorher freiwillig geräumten sudetendeutschen Gebiete und die anschließende allgemeine Mobilmachung hätten nur ein Ziel gehabt, Deutschland zu provozieren. Als Chamberlain Godesberg verließ, habe er erklärt, daß er die Forderungen Deutschlands für annehmbar hielt, andernfalls hätte er es auch gar nicht übernommen, das Memorandum den Tschechen zu übergeben. Benesch habe sechs Tage Zeit zum Nachdenken erhalten. In diesen sechs Tagen würde er sich endgültig davon überzeugen, daß er mit der Hilfe von keiner Seite rechnen könne

General Krejci Oberkommandierender der tschecho-slowakischen Armee.

DNB. **Prag**, 25. Sept. Der tschecho-slowakische Generalstabschef, General Krejci, wurde durch Dekret des Präsidenten der Republik zum Oberkommandierenden der tschecho-slowakischen Armee bestellt.

Oberster Staatsverteidigungsrat in der Tschecho-Slowakei.

Wehrbereitschaft des Staates angeordnet.

DNB. **Prag**, 25. Sept. Die tschecho-slowakische Regierung hat als besonderes Ministerium für alle kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten ein Oberstes Wirtschaftsamt errichtet.

Zugleich hat die Regierung auf Grund des Staatsverteidigungsgesetzes die Wehrbereitschaft des Staates für jeden Staatsbürger angeordnet. Danach kann allen Personen über 17 und unter 60 Jahren beiderlei Geschlechts die Arbeitspflicht auferlegt werden. Das Eigentum des Staatsbürgers kann in hohem Maße für den Staatsverteidigungsdienst beansprucht werden.

Der Präsident der Republik hat durch Handschreiben die Minister Černy, Krofta, Kalfus, Fajnor, Kamenicky, Ussal, Zenkl und Bukovsky zu Mitgliedern des Obersten Staatsverteidigungsrates ernannt.

Der König von Bulgarien beim Führer.

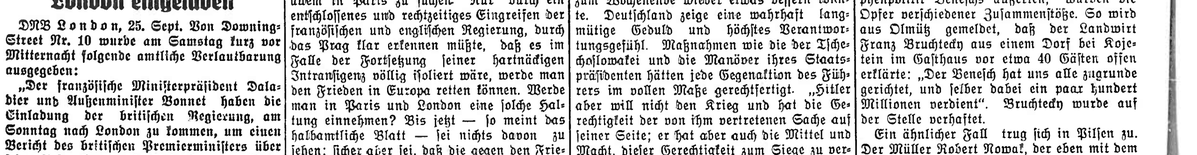
DNB. **Berlin**, 25. Sept. Seine Majestät König Boris III. von Bulgarien, der sich auf der Durchreise durch Deutschland befindet, stattete am Sonntag dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Tschechen gegen Tschechen

Wer die Wahrheit sagt, wird verhaftet.

DNB **Karlsbad**, 23. Sept. Besonnene Tschechen, insbesondere Landbewohner, die offen ihre Unzufriedenheit mit der Katastrophenpolitik Beneschs äußerten, wurden die Opfer verschiedener Zusammenstöße. So wird aus Olmütz gemeldet, daß der Landwirt Franz Bruchteck aus einem Dorf bei Kojetein im Gasthaus vor etwa 40 Gästen offen erklärte: „Der Benesch hat uns alle zugrunde gerichtet, und selber dabei ein paar hundert Millionen verdient". Bruchteck wurde auf der Stelle verhaftet.

Ein ähnlicher Fall trug sich in Pilsen zu. Der Müller Robert Nowak, der eben mit dem Zug von Rokytzken in Pilsen angekommen war, geriet vor einem Geschäft, vor dem eine Gruppe Menschen Rundfunkmeldungen hörte, mit den Nachbarn in eine politische Debatte. Als Nowak erklärte: „Bei uns ist ein Saustall. Da muß auch bald ein Hitler kommen und Ordnung schaffen", stürzten sich einige Kommunisten auf den Müller und schlugen ihn nieder. Der Müller erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.



27. (Nachdruck verboten.)

Donnernd bellte der Trekker auf, rumpelnd setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Immer näher kam er auf den Bauern zu, der ruhig und gesammelt stand wie zuvor. Noch immer zielte die Flinte auf das unheimliche Tier von Maschine.

„Gib doch Gas! Los!" schrie Keller und dabei richtete er sich hoch auf.

Sie waren keine fünf Meter mehr von dem Wütenden entfernt.

„Aus dem Weg, Mann! Sind Sie denn . ."

Da sah man eine dünne Rauchwolke aus dem Lauf fahren, das Krachen des Schusses verschlang der Donner des Motors.

„Er hat tatsächlich geschossen!"

Mit einem Ruck hielt der Trekker. Aber ehe sich jemand von der Besatzung zu einem Entschluß aufraffen konnte, lief der Schütze, was ihn seine Beine trugen, dem Dorfe zu.

„Hinterher! Den Kerl will ich zwischen die Finger kriegen!" schrie der Trekkerführer, aber die andern winkten ab.

„Laß ihn, der hat ja nicht mal getroffen!"

Da sank Hans von Keller stumm von seinem Sitz.

„Herr Ingenieur . . . ! Was ist denn? . ."

„Herrje . . . Ihr Dussels! Seht ihr denn nicht, daß der Idiot doch getroffen hat?"

Durch Hemd und Rock sickert Blut. Die Arbeiter legten den Ohnmächtigen sanft nieder. Es wurde plötzlich still.

„Laß mich mal ran! Ich bin Sanitäter gewesen im Feld!"

Einer der älteren Arbeiter kniete neben dem Verwundeten nieder. Er entfernte die Kleidung an der Stelle, an der das Blut herausdrang.

Lungenschuß. Der Kerl hat ihm einen Rehposten in die Lunge gejagt. Hoffentlich ist keine Ader angeschlagen."

Aus Spaten und Schippenstielen wurde eine Trage gebildet, behutsame Hände hoben den Ohnmächtigen auf.

„Vorsichtig, Kinder! Tut unserem kleinen Keller nicht weh!"

Verlassen stand der Trekker auf der Wiese. In ruhigem Schritt bewegte sich ein trauriger Zug dem Dorfe zu, ernste Männer zu beiden Seiten, und in der Mitte lag auf einer harten Bahre ein stiller, blasser Mann. Die Hände hingen ihm kraftlos herab, und dünn und unaufhaltsam sickerte ein feines, rotes Bächlein von der Brust herab.

„Ich hau dem Kerl alle Knochen entzwei, so wahr ich Mahrenholz heiße!" Krachend sauste die Faust des Sprechers auf den Tisch, daß das Geschirr tanzte. „So ein niederträchtiger, feiger Hund! Stellt sich hin und knallt uns den anständigsten Kameraden ab wie einen alten Köter! Herrgotthimmelsakrament! Wenn ich mir das vorstelle, wird mir grün! Und die Idioten stehen dabei und machen keinen Finger krumm! Platzen könnt ich vor Wut!"

„Erst mußt du den Kerl mal haben, ehe du ihn zwischen deine Fäuste nehmen kannst, Mahrenholz!" erwiderte Stephanie und blies den Rauch seiner Pfeife von sich. „Die Polizei hat keinerlei Spuren gefunden! Wie vom Erdboden verschwunden."

Verächtlich winkte Mahrenholz ab.

„Die Polizei . . .! Pah! Was heißt hier Polizei! Ich werde mich höchstpersönlich dahinterklemmen, und ich will nicht eher wieder meine Pfeife in Frieden rauchen. ehe ich den Kerl nicht erwischt habe!"

„Und wie willst du es machen?"

„Suchen, du Fragekasten! Und wenn du ein anständiger Kerl bist, suchst du mit!"

„Danke fürs Kompliment! Sag mir Bescheid, wann du anfängst. Selbstverständlich gehe ich mit! Du kennst dich ja hier in der Gegend sehr gut aus, nicht wahr?"

„Quatsch!" knurrte Mahrenholz. „Keine Ahnung! Aber Peter weiß doch Bescheid! Der ist doch hier groß geworden!"

„Also warten wir, bis er kommt."

Die beiden Männer schwiegen wieder und rauchten stumm. Peter war noch nicht zurück. Still war's in der Baracke, jeder hing seinen Gedanken nach. Viel geredet hatte Hans von Keller ja auch nie, meist hatte er still in seiner Ecke gelegen und gelesen. Aber sie hatten ihn vielleicht gerade deswegen alle lieb. Sein Fehlen riß eine böse Lücke in ihre Kameradschaft.

„Da hat er immer gesessen und Pfeife geraucht und seine Schwarten gelesen," meinte Mahrenholz nachdenklich, und dabei wischte er sich über die Augen, als sei ihm Tabaksqualm hineingekommen, aber Stephanie kannte seinen Freund. Er legte ihm die Hand auf die Schulter und meinte begütigend: „Geh, Mahrenholz, er wird doch durchkommen, der Doktor meint, es sei gar nicht so schlimm!"

Die Antwort war ein unverständliches Brummen, dann folgte ein Fluch, und der war unanständig, und dann saßen sie beide wieder still und sahen vor sich hin.

„Ich halts hier nicht aus!" knurrte Mahrenholz nach einer Weile. „Wer weiß, wann Peter zurückkommt. Ich geh zum Burmann und ersäufe meinen Zorn. Du darfst mitkommen, wenn du willst!"

„Alsdann gehen wir!" Aufseufzend erhob sich auch Stephanie. „Wird vielleicht das beste sein, denn viel Vernünftiges werden wir zwei doch nicht mehr miteinander reden!"

Draußen blieb es lauwarm. Der Frühling war gekommen, zuerst mit Sonne und dann mit Regen und warmem Wind. Es war nicht leicht, in der Dunkelheit der mondlosen Nacht den Weg zu finden. Außerdem zerrte der Sturm an ihren Kleidern und wehrte ihnen jeden Tritt. Den beiden Männern war das ganz lieb, es sah in ihrem Innern nicht viel anders aus.

Drinnen bei Burmann gings scheinbar hoch her. Nicht etwa so, als wenn die Männer, die da um die Tische saßen, nun alle betrunken waren, nein, das war es nicht. Es gab hier nur ein Ereignis, von dem sie sprachen, nur ein Geschehnis das ihnen die Köpfe warm machte: Der Anschlag auf Keller. Als Mahrenholz und Stephanie eintraten, verstummte das Gespräch mit einem Schlage. Man kannte die beiden Männer und wußte, daß sie gute Freunde des Verletzten waren. Alle Augen sahen verstohlen zu ihnen hin, und bereitwillig machte man ihnen einen Tisch frei.

„Weitererzählen!" kommandierte Mahrenholz und suchte mit der Hand durch die Luft. „Kümmert euch nicht um uns, verstanden?"

Diesen Ton waren sie von ihm gewohnt. So lebte auch jetzt das Gespräch bald wieder auf. Die seltsamsten Vermutungen wurden laut. Jeder wollte etwas Besonderes gehört haben.

„Er ist mit der Bahn geflüchtet!"

„Nach Amerika will er auswandern, habe ich gehört!"

„Unsinn, der sitzt noch mitten im Dorf! Die Bauern halten ihn versteckt!"

So schwirrte es durcheinander. Die Bauernburschen und die Knechte aus dem Dorfe, die hier gewöhnlich am Abend Karten spielten, saßen sich ab und zu unbehaglich um. Sie fühlten sich nicht wohl unter der Menge der fremden Arbeiter, die nun hier Abend für Abend ihre lärmenden Zusammenkünfte hatten. Bald standen sie auf, zahlten und wollten gehen.

„Da rücken sie ab, die feigen Kerle!" schrie einer der Arbeiter, der offensichtlich zuviel Bier getrunken hatte. „Die stecken alle unter einer Decke mit dem Mörder! Alle!"

Die meisten schrien ihm Beifall. Die Mehrzahl der Bauern und der Knechte hatten das Gasthaus schon verlassen, nur eine Gruppe von vier Burschen war noch in der Tür. Drei davon taten, als hätten sie nichts gehört, aber der vierte, der gerade noch sein Bier austrinken wollte, setzte das Glas heftig ab und stellte es mit einem Ruck auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 39 — 1938

Ratgeber des Landmannes
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breitgauer Nachrichten in Emmendingen

Verlag: Buchdruck- und Zeitungsverlag Breisgauer Bote, Dr. Rudolf Otto Sutter, Emmendingen
Zeitungsverlag Nr. 1 Amt Emmendingen. Zeitung zugelassen durch Verfügung des Reichspropagandaministeriums (Presseabteilung) vom 18. Juni 1931

Der Rohrlegepflug

Durch maschinelle Dränage zur Regelung des Wasserhaushaltes des Bodens

Von Diplomlandwirt Walter Staaß

Die Regelung des Wasserhaushaltes der landwirtschaftlich genutzten Flächen ist eine der wirkungsvollsten Maßnahmen für die Steigerung höherer Erträge. Die Abteilung der überschüssigen Wassermengen ist die Aufgabe des Dränes. Die Zuführung des fehlenden Wassers wird durch Bewässerung, und Berieselung, und seit mehreren Jahren durch die Feldberegnung erreicht. Entwässerungsbedürftig sind die Flächen eines jungen Schafes, das zweimal gelammt hat, wird noch jetzmalgem Kuhgen sofort blut. Was ist die Ursache? W. H.

Antwort: Das Gerinnen der Milch kann verursacht werden durch dunklige Stallung, unsauberes Melken, unreine Milchgefäße oder Streichfütterung. Besonders leicht gerinnt die Milch bei Gewitterschwüle und trockenem Wetter und trotz Zusatz von 0,5 % getrocknetem Soda auf ein Liter Milch das Gerinnen nicht aufhalten, so muß eine Untersuchung des Schafes und der Milch durch einen Tierarzt oder ein bakteriologisches Institut erfolgen

Ist die Verfütterung von Eicheln und Kastanien an Schafe gefährlich?

Antwort: Eicheln und Kastanien können besonders dann gefährlich werden, wenn sie in größeren Mengen gefressen werden sollen, allerdings sind diese Futtermittel arm an Eiweiß, so muß also für eine entsprechend große Eiweißgabe gesorgt werden. Die Früchte müssen entbittert und von der harten, äußeren Schale befreit werden. Man kocht sie daher zwei- oder dreimal auf und läßt die Brühe jedesmal gut abkühlen, bevor frisches Wasser zugegeben wird. Die Schale kann man alle Früchte nicht völlig entfernen, so trocknet man sie, um sie später zu schroten. Das Schroten erhöht durch Gärfütterung ihre schmackhafte Würzung. Entweder werden sie dann mit der Gärfütterung oft einen Belgeschmack

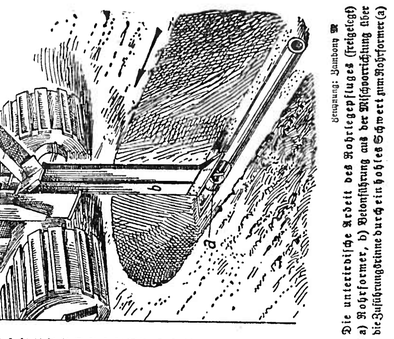
Sauerkartoffeln an raugende Schafe.

Antwort: Stichfester (Kartoffelstein) nachteilig auf die Milch saugender Schafe?

Antwort: Zu Anfang der Mäuse ist es angebracht, um den Mäusen einen freien Graben zu schaffen, der dann ständig verboten ist, so viel einzugraben, daß ihr oberer Rand mit der Grabensohle abschneidet. Man werden die Gefäße noch fest bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Wenn sich nun die Mäuse einfinden, wird der Zangerfolg nicht ausbleiben. Sch.

Wie muß man Weinstöcke und Obstbäume vor den Mäusen schützen?

Antwort: Zunächst müssen von den Mäusen befallenen Stöcke und Bäume sofort entfernt werden. Dies geschieht am besten in einem mit reinem Wasser gefüllten Kübel, in dem die Früchte mit einem scharfen Messer beachtet werden. Die Mäuse dürfen nicht lange im Wasser liegen, weil sonst die Früchte durch den Geschmack ungenießbar werden. Sie werden dann sofort zur Trocknung auf Stellagen und Horden gebreitet und öfter gewendet. Man kann die Mäuse auch, um dem Schimmeln vorzubeugen, noch nach dem Waschen in eine zweiprozentige Schwefelsäurelösung bringen. Hierin dürfen sie nur kurze Zeit verbleiben, weil sie sonst leicht brüchig werden. Gegen Schimmelbildung werden die Früchte vor dem Trocknen mit reinem Wasser abgespült und in die Trockenapparate gebracht. Sie müssen hier in einer dünnen Schicht ausgebreitet werden, da es an menschlichen Arbeitskräften fehlt. So bauen sich die Anträge für Dränungen bei den zuständigen Stellen an und können nur langsam bestreitet werden. Da aber noch 3 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen des drängungsbedürftig angesehen werden, wird es schwer sein, die Arbeitskräfte freizubekommen. Der Rohrlegepflug aber arbeitet mit einem sehr geringen Bedarf an menschlichen Arbeitskräften, so daß er zu einer wesentlichen Beschleunigung der Dränung beitragen kann.



Die unterirdische Arbeit des Rohrlegepfluges (fortgesetzt)
1 Grabenschar, 2 Grabenwand, 3 Grabensohle, 4 Rohrformer, b) Verlegung und der Pflugschar, 5 Rohrleitung, 6 Rohrformer, 7 Rohrleitung, 8 Rohrformer, 9 Rohrleitung, 10 Rohrformer, 11 Rohrleitung, 12 Rohrformer, 13 Rohrleitung, 14 Rohrformer, 15 Rohrleitung, 16 Rohrformer, 17 Rohrleitung, 18 Rohrformer, 19 Rohrleitung, 20 Rohrformer, 21 Rohrleitung, 22 Rohrformer, 23 Rohrleitung, 24 Rohrformer,

Schwerathletik-Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend

in Emmendingen. — Die Kämpfe zeigten hoffnungsvollen Nachwuchs in der Bad. Schwerathletik.

In Emmendingen wurden am gestrigen Sonntag die Gebietsmeisterschaften in der Schwerathletik im Gewichtheben, Ringen und Rasenkraftsport ausgetragen. Teilnahmeberechtigt waren in allen Disziplinen in jeder Gewichtsklasse die drei ersten Sieger aus den Bannkämpfen. Man muß schon sagen, die Schwerathleten haben es verstanden, ihre Jugend richtig zu erfassen und in allen Bannen die Bannmeister zu ermitteln. Es zeigte sich auch in Emmendingen, daß die Bad. Hitlerjugend im Reich mit an der Spitze marschiert. Von der Obergebietsführung wurde daher auch angeordnet, daß im nächsten Jahr beim Obergebietssportfest auch die schwerathletischen Kämpfe mit einbezogen werden. Insgesamt 174 Wettkämpfer gaben 287 Meldungen für die einzelnen Sportarten ab. Die gebotenen Leistungen geben zu den besten Hoffnungen Anlaß. Es ist mit dem Nachwuchs der badischen Ringer, Gewichtheber und Rasenkraftsportler nicht schlecht bestellt.

Im Gewichtheben sind die Leistungen des Weinheimer **Köhler** ganz hervorragend. Mit 17 Jahren 230 Pfund beidarmig stoßen und 140 Pfund einarmig reißen, will schon ewas heißen. Auch der zweite in dieser Klasse **Schmidt**-Mannheim wird einst ein guter Heber werden. Im Bantamgewicht war **Stutz**-Karlsruhe seinen Gegnern weit überlegen.

Im Rasenkraftsport hatte der Bann 109 die besten Erfolge. Mit **Brandmeier** im Leichtgewicht, **Friedmann** im Mittelgewicht, hatten die Karlsruher zwei Gebietsmeister. **Pirnitzki**-Karlsruhe holte im Mittelgewicht den 2. Platz und **Hartmann**-Weingarten im Schwergewicht ebenfalls einen zweiten Platz. Im Mittelgewicht war die stärkste Konkurrenz der 47 Werfer. Friedmann kam aber mit 221 Punkten überlegen an die Spitze. Im Hammerwerfen war hier festzustellen, daß im Gebiet bereits 15 Mann vorhanden sind, die an die 40-Metergrenze kommen.

Bereits am Vormittag wurde noch mit den Ringkämpfen begonnen. Es waren 142 Ringer die sich um den Titel eines Gebietsmeisters stritten. Bei diesen Kämpfen mußte man sagen, daß sie mit einem Temperament durchgeführt wurden, wie man es bei den Männerklassen nicht zu sehen bekommt. Punktsiege waren eine große Seltenheit, nur Schultersiege waren zu verzeichnen. In der leichtesten Klasse im Fliegengewicht, alles Teilnehmer bis zu 80 Pfund Körpergewicht, kämpften zwei Namensvetter Weber-Sandhofen und Weber-Karlsruhe um die Entscheidung einen prachtvollen Kampf.

Nach der Mittagspause wurde von sämtlichen Teilnehmern, sowie der gesamten Emmendinger HJ. unter Führung von Gefolgschaftsführer **Schneider**-Emmendingen ein Propagandamarsch durch die Stadt ausgeführt, der seine Wirkung nicht verfehlte und die Emmendinger Bevölkerung zu den Nachmittagskämpfen in hellen Scharen strömen ließ.

Sandhofen konnte sich bei den Ringkämpfen allein 4 Gebietsmeisterschaften sichern. Auch Wiesental kam zu zwei schönen Siegen.

Im Tauziehen war **Kollmarsreute** der Sieg nicht zu nehmen. Zweiter wurde Inzlingen und dritter Kollmarsreute zweite Mannschaft.

Siegerliste

Gewichtheben: Zweikampf: einarmig Reißen beidarmig Stoßen.

Bantamgewicht:
Gebietsmeister Stutz Hermann-Karlsruhe, Bann 109, 105 kg; 2. Kugler Walter-Bruchsal, Bann 406, 87,5 kg; 3. Heckmann Walter-Feudenheim, Bann 171, 85 kg.

Federgewicht:
Gebietsmeister Eberle Richard-Sulzbach, Bann 171, 112,5 kg; 2. Krämer Alter-Kuhbach, Bann 169, 112,5 kg; 3. Schmidt Fritz-Bruchsal, Bann 406, 110 kg; 4. Hauer Oskar-St. Georgen, Bann 407; 5. Groß Martin-Wiesental, Bann 406; 6. Bieler Kurt-Mannheim 84, Bann 171; 7. Frey Herb.-Vörstetten, Bann 169; 8. Eckert Fritz-Waldkirch, Bann 169.

Leichtgewicht:
Gebietsmeister Ambs Albert-Kollnau, Bann 169, 132,5 kg; 2. Baier Karl-Lahr, Bann 169, 125 kg; 3. Canal Paul-Bruchsal, Bann 406, 122,5 kg; 4. Schug Heinr.-Sulzbach, Bann 171; 5. Schindler Karl-Freiburg-Haslach, Bann 113.

Mittelgewicht:
Gebietsmeister: Arnold Gg.-Heidelberg-Rohrbach, Bann 110, 132,5 kg; 2. Kielkopf Hans-Bruchsal, Bann 406, 132,5 kg; 3. Kölblin Fritz-Kollmarsreute, Bann 169, 122,5 kg; 4. Brombacher Erwin-Inzlingen, Bann 142; 5. Holzer Fritz-Waldkirch; 6. Lais Karl-Emmendingen, Bann 169.

Halbschwergewicht:
Gebietsmeister Reinbold Karl-Kollmarsreute, Bann 169, 142,5 kg; 2. Schüly Hermann-Bruchsal, Bann 406, 122,5 kg; 3. Heilig Ewald-Wiesental, Bann 406, 120 kg.

Schwergewicht:
Gebietsmeister: Köhler-Ernst-Weinheim, Bann 171, 185 kg; 2. Schmidt Georg-Mannheim 84, Bann 171, 160 kg; 3. Ernst Herbert-Dillstein, Bann 172, 140 kg.

Rasenkraftsport: Dreikampf: Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen.

Leichtgewicht:
Gebietsmeister: Brandmaier Otto-Karlsruhe, Bann 109, 139 Punkte; 2. Bieler Kurt-Mannheim 84, Bann 171, 93 Punkte; 3. 3. Villinger Edwin-Inzlingen, Bann 172, 80 Punkte.

Mittelgewicht:
Gebietsmeister: Friedmann Marzel-Karlsruhe, Bann 109, 221 Punkte; 2. Pirnitzki Helmuth-Karlsruhe, Bann 109, 195 Punkte; 3. Biedermann Kurt-Rheinfelden, Bann 405, 193 kg; 4. Drechsle Rudolf-Inzlingen, Bann 142; 5. Ochs Walter-St. Georgen, Bann 407.

Schwergewicht:
Gebietsmeister: Schmidt Georg-Mannheim 84, Bann 171, 157 Punkte; 2. Hartmann August-Weingarten, Bann 109, 150 Punkte; 3. Ernst Herbert-Dillstein, Bann 172, 103 Punkte.

Ringen.

Fliegengewicht:
Gebietsmeister: Ehrle Erwin-Sandhofen, Bann 171, 3 Siege; 2. Hildbrand Ernst-Hornberg, Bann 407, 3 Siege; 3. Gruny Josef-Inzlingen, Bann 142, 1 Sieg.

Bantamgewicht:
Gebietsmeister: Weber Ludwig-Sandhofen, Bann 171, 5 Siege; 2. Weber Ernst-Karlsruhe, Bann 109, 3 Siege; 3. Vondung Edwin-Sulzbach, Bann 171, 2 Siege; 4. Strückle Willy-Lahr, Bann 169.

Federgewicht:
Gebietsmeister: Schindler J.-Waldkirch, Bann 169, 5 Siege; 2. Heckmann Walter-Feudenheim, Bann 171, 3 Siege; 3. Stutz Hermann-Karlsruhe, Bann 109, 3 Siege; 4. Kugler Walter-Bruchsal, Bann 406; 5. Ranz Willy-Inzlingen, Bann 142.

Leichtgewicht:
Gebietsmeister: Eberle Reinh.-Sulzbach, Bann 171, 7 Siege; 2. Ries Rudi-Feudenheim, Bann 171, 6 Siege; 3. Groß Martin-Wiesental, Bann 406, 5 Siege; 4. Heber Alois-Sulzbach, Bann 171; 5. Schmidt Franz-Bruchsal, Bann 406; 6. Scholl Willi-Bruchsal, Bann 406; 7. Müllich Alois-Wiesental, Bann 406; 8. Hauri Hans-Haslach, Bann 113; 9. Frey Herbert-Vörstetten, Bann 169; 10. Schenkel Walter-Sandhofen Bann 171; 11. Villinger Edwin-Inzlingen, Bann 142; 12. Mathis K.-Haslach, Bann 113.

Weltergewicht:
Gebietsmeister: Scheuring Bernhard-Wiesental, Bann 406, 7 Siege; 2. Ams Albert-Kollnau, Bann 169, 5 Siege; 3. Kupfer Hans-Feudenheim, Bann 171, 4 Siege; 4. Kirsch Karl-Feudenheim, Bann 171; 5. Reinle Paul-Inzlingen, Bann 142; 6. Schindler Karl-Haslach, Bann 113; 7. Keßler Franz-Lahr, Bann 169; 8. Vögele Ernst-Feudenheim, Bann 171; 9. Siegrist Ernst-Emmendingen, Bann 169; 10. Brandmeier Otto-Karlsruhe, Bann 109.

Mittelgewicht:
Gebietsmeister: Probst Walter-Sandhofen, Bann 171, 6 Siege; 2. Geiger Hermann-Inzlingen, Bann 142, 5 Siege; 3. Decker Franz-Bruchsal, Bann 406, 5 Siege; 4. Sandel Otto-Sandhofen, Bann 171; 5. Brombacher Erwin-Inzlingen, Bann 142; 6. Muchenberger Eugen-Inzlingen, Bann 142; 7. Schindel Erwin-Kuhbach, Bann 169; 8. Kielkopf Hans-Bruchsal, Bann 406; 9. Krämer Hermann-Kuhbach, Bann 169.

Halbschwergewicht:
Gebietsmeister: Heilig Ewald-Wiesental, Bann 406, 4 Siege; 2. Schülly Hermann-Bruchsal, Bann 406, 3 Siege; 3. Drechsle Rudolf-Inzlingen, Bann 142, 2 Siege; 4. Stähle Alfons-Pforzheim, Bann 172; 5. Kutning Willi-Heidelberg, Bann 110.

Schwergewicht:
Gebietsmeister: Haas Kurt-Sandhofen, Bann 171, 2 Siege; 2. Reinemut Hans-Sulzbach, Bann 171, 1 Sieg.

Tauziehen:
Gebietsmeister: Kollmarsreute, Bann 169; 2. Inzlingen, Bann 142; 3. Kollmarsreute II, Bann 169.

Sportschau

Länderspiel

in Bukarest: Rumänien — Deutschland 1:4

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:
Freiburger FC — VfR Mannheim 2:4
VfL Neckarau — VfB Mühlburg 1:4
Spvgg. Sandhofen — SV Waldhof 0:8
Karlsruher FV — 1. FC Pforzheim 0:1
Phönix Karlsruhe — FV Offenburg 3:6

Gau Württemberg:
VfB Stuttgart — Spvgg. Cannstatt 1:1
Stuttgarter SC — Stuttgarter Kickers 2:0
SSV Ulm — Union Böckingen 3:3

Gau Bayern:
1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg 3:2
1860 München — BSG Neumeyer Nürnberg 1:1
Spvgg. Fürth — Schwaben Augsburg 3:0
Bayern München — VfB Coburg 3:0
BC Augsburg — FC Schweinfurt 05 0:0

Gau Südwest:
Eintracht Frankfurt — FK Pirmasens 2:1
Rot-Weiß Frankfurt — Kickers Offenbach 2:1
Borussia Neunkirchen — FSV Frankfurt 1:2
TSG Ludwigshafen — Wormatia Worms 1:3
FV Saarbrücken — SV Wiesbaden 4:3

Oberbadische Bezirksklasse

Staffel 5:
Lahr — Jahn Offenburg 6:1
Waldkirch — Achern 0:4
Emmendingen — Kehl 2:2
Endingen — Gutach ausgefallen

Staffel 6:
Rheinfelden — Wehr 4:0
Fahrnau — Weil 1:3

Resultate aus dem Bezirk
Reute — Kollnau 5:5
Rhodiaseta — Sportklub Riegel I 8:1
Alemannia I — Herbolzheim I 11:4
Nimburg — Weisweil 5:2

Handball.

Gau Baden:
TV Leutershausen — SV Waldhof 3:7
TV Seckenheim — FC Freiburg 8:9
SC Freiburg — TSchaft Durlach 3:4
VfR Mannheim — TV Weinheim 13:6
Tgde Ketsch — TSV Oftersheim 29:1

Rundschau.

4:1 Sieg über Rumänien. — Ueberraschungen bei den Punktespielen.

Deutschland hat innerhalb acht Tagen seinen zweiten Länderspielsieg in dieser Spielzeit errungen. Rumänien wurde in Bukarest vor 40 000 Zuschauern mit 4:1 nach schönem, schnellem und temporeichem Spiel geschlagen. Die deutsche Mannschaft zeigte eine sehr gute Leistung, so daß wir wohl sagen können, daß wir nun ohne weiteres zwei vollwertige Ländermannschaften besitzen. Helmut Schön tat sich wieder besonders hervor und auch der Duisburger Biallas, der zum erstenmal in der Ländermannschaft stand, fügte sich nach anfänglichem Lampenfieber sehr gut in die Mannschaft ein. Wir können nun mit großer Zuversicht den kommenden Aufgaben unserer Fußball-Nationalmannschaft entgegensehen; wir sind gerüstet und glauben, daß die Krise, die uns gerade zu Zeiten der Weltmeisterschaft befallen hatte, überwunden ist.

beide Mannschaften keine begeisternden Leistungen gezeigt. Die größte Ueberraschung aber wird aus dem Karlsruher Wildparkstadion gemeldet, wo der Phönix mit 3:6 vom Neuling Offenburg glatt überfahren wurde. Man hört, daß Phönix zur Zeit eine Krise durchmacht, die auf eine Systemänderung zurückzuführen sein soll. Der neue österreichische Trainer will der Mannschaft eine neue Spielweise beibringen, auf die sie sich eben noch nicht umgestellt hat. Jedenfalls dürfen bei dem Phönix nicht noch mehr Spiele verloren gehen, sonst wird die Angelegenheit etwas kritisch.

Im Gau **Württemberg** überrascht die glatte 0:2 Niederlage der Stuttgarter Kickers gegen den Stuttgarter SC. Der VfB Stuttgart kam gegen die Spvgg. Cannstatt über ein 1:1 unentschieden nicht hinaus und auch in Ulm trennten sich der dortige SSV und Union Böckingen unentschieden 3:3.

Ohne Aufregung ging es im Gau **Bayern** ab. Der 1. FC Nürnberg siegte in seinem ersten Spiel mit 3:2 knapp über Jahn Regensburg, während die Spvgg. Fürth Schwaben Augsburg klar mit 3:0 distanzierte. Mit dem gleichen Ergebnis blieb Bayern München über den Neuling Coburg siegreich. 1860 München mußte sich wiederum mit einem 1:1 begnügen, diesmal knöpfte die BSG Neumeyer den Löwen einen Punkt ab. Ohne Torerfolge verlief der Kampf zwischen BC Augsburg und Schweinfurt 05.

Im Gau **Südwest** behält der vorjährige Meister Eintracht Frankfurt nach wie vor die Spitze. Am Sonntag gab es einen knappen 2:1-Sieg über den FK Pirmasens. Wormatia Worms siegte mit 3:1 über die TSG Ludwigshafen und bleibt damit dem Meister sowohl in Punkten wie im Torverhältnis dicht auf den Fersen. Der Neuling Rotweiß kam auf eigenem Gelände zu einem heiß erkämpften 2:1 Erfolg über die Offenbacher Kickers, während mit dem gleichen Ergebnis der FSV Frankfurt sich bei Borussia Neunkirchen die Punkte holte. Einen klaren in dieser Höhe nicht erwarteten Sieg gab es in Saarbrücken, wo die Wiesbadener 4 Tore hinnehmen mußten, ohne auch nur einen Gegenerfolg zu erzielen.

Die Meisterschaftskämpfe um die Punkte brachten am Sonntag einige ganz nette Ueberraschungen, auf die man wahrhaftig nicht gefaßt war.

Daß der SV Waldhof im Gau **Baden** gegen die Spvgg. Sandhofen gewinnen würde, das konnte man schon einigermaßen voraussagen, daß der Sieg aber mit 8:0 errungen würde, das hätte man vorher füglich bezweifelt. Sehr harten Widerstand fand der FC Pforzheim beim Karlsruher FV; dem Spielbericht nach sollen nur durch ein Abseitstor die Pforzheimer zu beiden Punkten gekommen sein. Ueberrascht hat, wenigstens in der Höhe, der 4:1 Erfolg der Mühlburger beim VfL Neckarau. Die Karlsruher Vorstädter scheinen an ihre Erfolgsserie bei den Pokalkämpfen anzuknüpfen. Der Freiburger FC kam auch in seinem zweiten Kampf nicht über eine Niederlage hinaus; der VfR Mannheim holte sich mit 4:2 die Punkte. Im übrigen haben

Sport in Kürze

Am Samstag und Sonntag wurden in Freiburg i. Brsg. die Jugend-Mannschaftsmeisterschaften der HJ. ausgetragen; zu den Endkämpfen hatten sich die Jugendmannschaften von Kickers Stuttgart, Hamburger Athletik-Club, Saar 05 Saarbrücken und der Kasseler Turngemeinde Hessen-Preußen qualifiziert. Für die 14 leichtathletischen Wettbewerbe stellte jede Mannschaft je fünf Mann. Mit 10 316,32 Punkten gingen die Kasseler als Sieger aus dem Wettbewerb hervor.

Vor rund 40 000 Zuschauern kamen die deutschen BMW-Fahrer im Großen Motorradpreis von Italien auf der Monzabahn zu einem prächtigen Erfolg. Der junge Georg Meier erzielte in der 500 ccm-Klasse Tagesbestzeit und beendete das erste Jahr seiner Rennfahrerlaufbahn als Europameister. Ewald Kluge von der Auto-Union hatte seinen Titel auch ohne Start, so daß Deutschland zwei der drei zu vergebenden Titel erhielt. In der 350 ccm-Klasse kam der Engländer Mellors zu dem Titel Europameister.

Sie ziehen um? —

Vergessen Sie aber nicht die „Breisgauer Nachrichten" rechtzeitig zu benachrichtigen, damit die Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung erleidet.

Füllen Sie bitte untenstehenden Vordruck aus und senden Sie uns denselben **sofort** zu.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11

Name: ....

frühere Adresse: ....

jetzige Adresse: ....

Die Zustellung erfolgt ab .... in die neue Wohnung!

Wenn And're ... ernd inserieren -
Sollten Sie's ... auch probieren

Ein guter Rat: **Teinacher Hirschquelle** rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen
Vertreter: Alfred Gäßler, Mineralwasser und Limonaden, Emmendingen 9346

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8[30] Uhr letzte Vorstellung
Hans Albers in dem Millionenfilm 9564
Fahrendes Volk
Ein Bild aller menschlichen Leidenschaften, gestaltet vor dem immer interessanten und romantischen Hintergrund des großen Zirkus Barlay.
8 Uhr Uebertragung der **Führerrede**

Zu verkaufen: eine 16 Monate alte 9534 **Kalbin** zur Zucht geeignet **Ober-Reute** Haus Nr. 67

Sonniges, möbliertes 9565 **Zimmer** mit Zentralheizg. zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gut möbliertes **Zimmer** für berufstätiges Fräulein in **Teningen gesucht** Schriftl. Angebote unter Nr. 9566 an die Gesch. ds. Bl.

Ceresan-Trockenbeize
Samenhaus
Ludw. Sauter
Luisenstraße am Bahnhof
Emmendingen

Sie können nicht jeden einzeln fragen
ob er vielleicht Möbel braucht od. sich ein Motorrad anlegen will, ob er gerade Unterricht wünscht oder eine Wohnung mieten möchte. Wo wollen Sie da anfangen? Es gibt aber eine Möglichkeit, auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Gesuch bestimmt ist. Geben Sie eine Klein-Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen auf. — Mit ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unseres großen Verbreitungsgebietes

Zuverlässiger,
Zeitungsträger(in)
für kleinen Gang in der Stadtmitte
gesucht
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Meine frohe Laune verdanke ich **Sebalds Haartinktur**
Seit ich sie verwende, wird mein gut gepflegtes Haar bewundert. Mein Mann und die Kinder verwenden auch Sebald.

Preuß. Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 52./278. Lotterie
19. und 20. Oktober
2 × 1 000 000.— | 2 × 200 000.—
2 × 500 000.— | 10 × 100 000.—
2 × 300 000.— | usw. usw.
1/8 3.— | 1/4 6.— | 1/2 12.— | 1/1 24.—
Lose sind zu haben bei:
Karl Emmenecker, Emmendingen
Friseurgeschäft, Lammstraße
Vertretung der Staatl. Lotterie-Einnahme Rose, Freiburg i. Br.
Spiele am Ort, Du sparst Zeit und Porto!

Leitern für Haushalt und Gewerbe **Leiterwägele**, Speichenräder stets vorrätig.
Ernst Bührer / Wagnerei, Emmendingen Hebelstraße 28 — Telefon über 304

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 225 — **Emmendingen, Dienstag, 27. September 1938** — **73. Jahrgang**

„Wir sind entschlossen — Herr Benesch kann jetzt wählen!"

Der Führer hält Abrechnung mit Herrn Benesch

DNB Berlin, 26. Sept. Die Rede des Führers und Reichskanzlers im Sportpalast hat folgenden Wortlaut:

Deutsche! Volksgenossen und -Genossinnen!

Am 20. Februar habe ich vor den deutschen Reichstagsabgeordneten zum ersten Mal eine grundsätzliche Forderung unabdingbarer Art ausgesprochen. Damals hörte mich die ganze Nation und sie hat mich verstanden! Ein Staatsmann hat dieses Verständnis nicht aufgebracht. Er ist beseitigt und mein Versprechen von damals ist eingelöst. Zum **zweiten** Male sprach ich dann vor dem Reichsparteitag über dieselbe Forderung. Und wieder hörte diese Forderung die Nation. **Heute** trete ich nun vor Sie hin und spreche zum ersten Mal **vor dem Volk selbst**, so wie in unserer großen Kampfzeit, **und Sie wissen, was das bedeutet!** (stürmische Siegheilrufe).

Es darf nunmehr für die Welt kein Zweifel mehr übrig bleiben: **Jetzt spricht nicht mehr ein Führer oder ein Mann, jetzt spricht das deutsche Volk!** (tosender Beifall der Massen).

Wenn ich jetzt Sprecher dieses deutschen Volkes bin, dann weiß ich: **In dieser Sekunde stimmt Wort für Wort das ganze Millionenvolk in meine Worte ein, bekräftigt sie und macht sie zu seinem eigenen Schwur!** (Die Zehntausende jubeln dem Führer stürmisch zu.) Mögen die anderen Staatsmänner sich überprüfen, ob das auch bei ihnen der Fall ist!

Die Frage, die uns in diesen letzten Monaten und Wochen auf das Tiefste bewegt, ist altbekannt: Sie heißt nicht so sehr: Tschecho-Slowakei, sie heißt: Herr Benesch! (Zurufe.) In diesem Namen vereinigt sich all das, was Millionen Menschen heute bewegt, was sie verzweifeln läßt oder mit einem fanatischen Entschluß erfüllt.

Warum aber konnte diese Frage zu solcher Bedeutung emporsteigen? Ich will Ihnen, meine Volksgenossen, ganz kurz noch **einmal Wesen und Ziele der deutschen Außenpolitik** wiederholen.

Die deutsche Außenpolitik ist zum Unterschied der vielen demokratischen Staaten weltanschaulich festgelegt und bedingt. Die Weltanschauung dieses neuen Reiches ist ausgerichtet auf Erhaltung und Daseinssicherung unseres deutschen Volkes. Wir haben kein Interesse, andere Völker zu unterdrücken. Wir wollen nach unserer Form selig werden, die anderen sollen es nach der ihren! Diese in unserer Weltanschauung rassisch bedingte Auffassung führt zu einer Begrenzung unserer Außenpolitik. Das heißt, unsere außenpolitischen Ziele sind keine unbeschränkten, sie sind nicht vom Zufall bestimmt, sondern festgelegt in dem Entschluß, allein dem deutschen Volk zu dienen, es auf dieser Welt zu erhalten und sein Dasein zu sichern.

Wie ist nun heute die Lage? Sie wissen, daß man einst unter dem Motto „Selbstbestimmungsrecht der Völker" auch das deutsche Volk mit einem Glauben an überstaatliche Hilfe erfüllte und es damit auf die Anwendung seiner eigenen Kraft bis zum Allerletzten verzichten ließ.

Sie wissen, daß dieses Vertrauen von damals auf das schändlichste hintergangen wurde. Das Ergebnis war der Vertrag von Versailles!

Sie alle kennen die furchtbaren Folgen dieses Vertrages! Sie alle erinnern sich noch, wie man unserem Volk erst die Waffen stahl und wie man das dann waffenlose Volk später mißhandelte! Sie kennen das furchtbare Schicksal, das uns anderthalb Jahrzehntelang getroffen und verfolgt hat. Und Sie wissen: Wenn Deutschland heute trotzdem wieder groß, frei und stark geworden ist, **dann hat es dies ausschließlich seiner eigenen Kraft zu verdanken!** Die Umwelt hat nichts dazu beigetragen. Sie hat im Gegenteil versucht, uns zu erpressen und zu unterdrücken, solange es ging, **bis endlich aus dem deutschen Volke selbst die Kraft erwuchs, dieses unwürdige Dasein zu wenden und wieder den Weg zu gehen, der einer freien und großen Nation würdig ist.** (Die Menge bereitet dem Führer eine begeisterte Ovation.)

Obwohl wir nun heute aus eigener Kraft wieder frei und stark geworden sind, bewegt uns doch kein Haß gegen andere Nationen. Wir wollen nichts nachtragen. Was auch war, wir wissen: Die Völker sind nicht dafür verantwortlich zu machen, sondern nur ein kleiner gewissenloser Klüngel internationaler Profit- und Geschäftemacher, die nicht davor zurückschrecken, wenn notwendig, ganze Völker für ihre gemeinen Interessen zugrunde gehen zu lassen. Wir hegen deshalb keinen Haß gegen die Völker um uns und haben das auch **bewiesen. Die deutsche Friedensliebe ist durch Tatsachen erhärtet:**

Kaum hatten wir die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung begonnen, da schlug ich als sichtbarstes Zeichen des Verzichtes auf „Revanche" der anderen Welt eine Reihe von Abkommen vor, die in der Linie einer Begrenzung der Rüstungen lagen.

Mein erster Vorschlag war: Deutschland verlangt unter allen Umständen die Gleichberechtigung, ist aber bereit, auf jede weitere Wehr und Waffe zu verzichten, wenn die anderen Völker das selbe tun, also allgemeine Abrüstung, wenn notwendig bis zum letzten Maschinengewehr! Dieser Vorschlag wurde nicht einmal zum Anlaß einer Diskussion genommen.

Ich machte einen **zweiten Vorschlag:** Deutschland ist bereit, seine Armee auf 200000 Mann zu begrenzen, unter der Voraussetzung, daß auch die anderen Staaten auf den gleichen Stand abrüsten. **Auch das wurde abgelehnt!**

Ich machte **noch einen Vorschlag:** Deutschland ist bereit, wenn es die anderen wollen, auf alle schweren Waffen, auf die sogenannten Angriffswaffen, zu verzichten, auf Tanks, auf Bombenflugzeuge, ja, wenn notwendig überhaupt auf Flugzeuge, auf schwere und schwerste Artillerie. Man hat das wieder abgelehnt. Ich ging weiter und schlug nun für alle europäischen Staaten eine internationale Regelung mit einem 300 000-Mann-Heer vor. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

Ich brachte **noch weitere Vorschläge:** Beschränkung der Luftflotten, Beseitigung des Bombenabwurfes, absolute Beseitigung des Giftgaskrieges, Sicherung der nicht in der Kampflinie liegenden Gebiete, Beseitigung wenigstens der schwersten Artillerie, Beseitigung schwerster Tanks. Auch das wurde abgelehnt.

Es war alles umsonst!

Nachdem ich so zwei Jahre lang der Welt Angebot um Angebot gemacht hatte, nur Ablehnung und immer wieder Ablehnung er-

Das deutsche Memorandum an Prag

DNB Berlin, 26. Sept. Das in Godesberg am 23. September 1938 dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zur Weitergabe an die tschechische Regierung übergebene Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Die von Stunde zu Stunde sich mehrenden Nachrichten über Zwischenfälle im Sudetenlande beweisen, daß die Lage für das Sudetendeutschtum völlig unerträglich und damit zu einer Gefahr für den europäischen Frieden geworden ist. Es ist daher unerläßlich, daß die von der tschecho-slowakischen Regierung anerkannte Abtrennung des Sudetenlandes nunmehr ohne jede weitere Verzögerung erfolgt.

Auf beiliegender Karte (Karte wird von der Delegation mitgebracht) ist das abzutrennende sudetendeutsche Gebiet rot schraffiert. Die Gebiete, in denen über die zu besetzenden Gebiete hinaus ebenfalls noch abgestimmt werden muß, sind grün schraffiert eingezeichnet.

Die endgültige Grenzziehung muß dem Willen der Betroffenen entsprechen. Um diesen Willen festzustellen, ist eine gewisse Zeit zur Vorbereitung der Wahl erforderlich, während der Unruhen unter allen Umständen verhindert werden müssen. Es muß eine paritätische Situation geschaffen werden.

Das in der anliegenden Karte bezeichnete deutsche Gebiet wird von deutschen Truppen besetzt ohne Rücksicht darauf, ob sich bei der Volksabstimmung vielleicht in diesem oder jenem Teil des Gebietes eine tschechische Mehrheit herausstellt. Andererseits ist das strittige Gebiet von tschechischen Truppen besetzt ohne Rücksicht darauf, daß innerhalb dieses Gebietes große deutsche Sprachinseln liegen, die bei der Volksabstimmung sich ohne Zweifel in der Mehrheit zum deutschen Volkstum bekennen werden.

Zur sofortigen und endgültigen Bereinigung des sudetendeutschen Problems werden daher nunmehr von der deutschen Regierung folgende Vorschläge gemacht:

1. Zurückziehung der gesamten tschechischen Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmerie, der Zollbeamten und der Grenzer aus dem aus der übergebenen Karte bezeichneten Räumungsgebiet, das am 1. Oktober an Deutschland übergeben wird.

2. Das geräumte Gebiet ist in dem derzeitigen Zustand zu übergeben (siehe nähere Anlage). Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß zur Regelung der Einzelheiten, der Modalitäten der Räumung ein mit Vollmachten ausgestatteter Vertreter der tschechischen Regierung oder des tschechischen Heeres zum deutschen Oberkommando der Wehrmacht tritt.

3. Die tschechische Regierung entläßt sofort alle sudetendeutschen Wehrmachts- und Polizeiangehörigen aus dem gesamten tschechischen Staatsgebiet in ihre Heimat.

4. Die tschechische Regierung entläßt alle wegen politischer Vergehen inhaftierten deutschstämmigen Gefangenen.

5. Die deutsche Regierung ist einverstanden, in den näher zu bezeichnenden Gebieten bis spätestens 25. November eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen. Die aus dieser Abstimmung sich ergebenden Korrekturen der neuen Grenze werden durch eine deutsch-tschechische oder eine internationale Kommission bestimmt.

Die Abstimmung selbst findet unter der Kontrolle einer internationalen Kommission statt.

Abstimmungsberechtigt sind alle in den in Frage kommenden Gebieten am 28. Oktober 1918 wohnhaften oder bis zum 28. Oktober 1918 dort geborenen Personen. Als Ausdruck des Wunsches der Zugehörigkeit der Bevölkerung zum Deutschen Reich oder zum tschechischen Staat gilt die einfache Mehrheit aller männlichen und weiblichen Abstimmungsberechtigten.

Zur Abstimmung wird aus den näher zu bezeichnenden Gebieten auf beiden Seiten das Militär zurückgezogen. Zeitpunkt und Dauer bestimmen die deutsche und tschechische Regierung gemeinsam.

6. Zur Regelung aller weiteren Einzelheiten schlägt die deutsche Regierung die Bildung einer autorisierten deutsch-tschechischen Kommission vor.

Anlage.

Die Uebergabe des geräumten sudetendeutschen Gebietes hat zu erfolgen ohne jede Zerstörung oder Unbrauchbarmachung von militärischen, wirtschaftlichen und Verkehrs-Anlagen, dazu gehören desgleichen die Bodenorganisation des Flugwesens, ebenso alle Funkstationen.

Das in den bezeichneten Gebieten befindliche wirtschaftliche und Verkehrsmaterial, insbesondere das rollende Material des Eisenbahnnetzes, sind unbeschädigt zu übergeben. Dasselbe gilt für alle Versorgungsmittel (Gasanstalten, Kraftwerke usw.).

Endlich ist der Abtransport von Lebensmitteln, Gütern, Vieh, Rohstoffen usw. zu unter-